

Lichtblick



Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

1. November bis 14. November

23/2025

Basel Stadt

Mystik

Die Suche nach einer Gotteserfahrung verbindet Menschen aller Religionen. Die Texte dieser Ausgabe entstanden in interreligiöser Zusammenarbeit im Rahmen des Projekts «zVisite».

Seiten 2 bis 7

Der Philosoph Luca Di Blasi erklärt, warum das Interesse an Mystik wiedererwacht, warum sich mystische Momente nicht festhalten lassen und warum das Handy uns nicht glücklich macht.

Seiten 8 und 9

Raum für Stille und Deutung

Die Bilder dieser Ausgabe stammen von Gen Atem und Miriam Bossard. Das Schweizer Kunstduo ist für sein interdisziplinäres Schaffen in den Bereichen Malerei, Kunst im öffentlichen Raum, Performance und Musik bekannt. Für diese interreligiöse Ausgabe zum Thema «Mystik» besprayed das Duo Fotografien, um bestimmte Bildbereiche mit Farbschichten gezielt zu verdecken. So schafft es sowohl Irritation als auch Raum für Stille, Kontemplation und Deutung. Gen Atem und Miriam Bossard verstehen den mystischen Aspekt des Interpretierens durch die Betrachtenden als integralen Teil ihrer Werke.



Im Diesseits das Jenseitige erfahren

Die Suche nach einer Erfahrung, die in die Nähe des Göttlichen oder zu einer tieferen Wahrheit führt, ist in allen Religionen zu finden. Der Weg führt dabei oft über Rituale, die sich vielfältig zeigen: Nicht nur im Gebet, auch etwa im Tanz, dem Teetrinken oder dem Händewaschen erfahren Menschen Einkehr und Verbundenheit.

Jedes Detail in diesem kleinen Raum ist schlicht und sorgfältig gestaltet: die Wände, der Boden, die wenigen Möbel und Dekorationen – alles zeugt von präziser Handwerkskunst und Ästhetik. Holz und Lehmputz strahlen Wärme und Geborgenheit aus. Durch die milchige Scheibe eines Fensters fällt sanftes Tageslicht auf die Strohmatte, Tatami, am Boden. Auf diese hat sich der Gast gesetzt und wartet. An der Scheibe ist eine Papierrolle mit einer Kalligrafie in japanischer Schrift angebracht. Neben dem Fenster ist ein Baumstamm teilweise in die Wand eingelassen. Daran hängt ein dezentes Blumenarrangement in einem Gefäss. Im Raum ist es still. Im Chashitsu beginnt bald eine zen-buddhistische Teezeremonie. Der Teeraum befindet sich im Geschäft Länggass-Tee in Bern. Das im

alten Japan entwickelte Ritual ist eng mit der Philosophie des Zen-Buddhismus verbunden. Ausgeführt wird es auf Basis der vier Prinzipien Harmonie, Respekt, Reinheit und Gelassenheit und lädt die Teilnehmenden zur inneren Einkehr ein.

Mit der Bambuskelle

Die Teemeisterin Ursula Kohli betritt durch eine Schiebetür den Raum und stellt ein Tablett mit Süßigkeiten ab. Dann kniet sie nieder, verneigt sich und heisst den Gast willkommen. Aus dem Vorraum holt sie nach und nach die Gegenstände, die sie für die Zubereitung des Tees braucht. Sie kniet sich wieder hin, vor einem beheizten Wasserkessel, der in der hinteren rechten Ecke des Raumes platziert ist. Mit einem Seidentuch, das sie jeweils auf eine

bestimmte Weise faltet, wischt sie zuerst die Teedose, dann den Teelöffel ab. Mit heissem Wasser aus dem Wasserkessel wärmt sie die Teeschale vor und benetzt darin auch den Teebesen, Chasen, einen kleinen Schwingbesen aus Bambus. Danach öffnet sie die Teedose, entnimmt ihr mit dem Teelöffel das grüne Teepulver, Matcha, und gibt es in die Teeschale. Erneut giesst sie mit einer Bambuskelle heisses Wasser in die Teeschale. Dann schäumt sie den Tee mit dem Chasen auf und übergibt die Teeschale dem Gast, der inzwischen auf ihre Aufforderung hin seinen Gaumen mit einer der Süßigkeiten auf den leicht bitteren Tee vorbereitet hat, zum Trinken.

Alles geschieht bewusst

Die Bewegungen der Teemeisterin folgen einem festgelegten Ablauf. Sie sind bedacht, präzise und verströmen eine wohltuende, tiefgreifende Ruhe. Eine Teemeisterin braucht viele Jahre der Ausbildung und Übung, damit sich die beruhigende Wirkung auf den Gast entfalten kann. «Wenn ich mich ruhig bewege, wird auch der Gast ruhig», sagt Kohli im Gespräch nach der Zeremonie. Der Effekt beruht auch darauf, dass es in der Teezeremonie keinen Zufall gibt, sondern alles bewusst geschieht. Und: «Bei der Teezeremonie passiert etwas zwischen Gastgeber und Gast», sagt Kohli. Indem die Teemeisterin oder der Teemeister etwas für den Gast tue, fühle sich dieser als Mensch, als lebendiges Wesen wahrgenommen. «So kann der Gast die Erfahrung machen, dass es so etwas wie Frieden und Harmonie überhaupt gibt.» Dafür brauche der Gast, anders als bei anderen Formen der Versenkung, im Prinzip keine Übung. Bereits beim ersten Besuch einer Teezeremonie stellt sich das Gefühl der Ruhe beim Gast ein. Erfahrene Gäste erlebten das Ritual aber umso tiefer.

Drehend in Verbindung zu Gott

Vom kleinen Teeraum in Bern in die Citykirche Offener St. Jakob in Zürich, wo ein Derwisch-Drehritual stattfindet. Die Derwische suchen die Verbindung zu Gott im rituellen Tanz. Langsam schreiten die Derwische in den Raum und setzen sich im Kreis auf die Sitzkissen. Es sind Frauen und Männer des Mevlevi-Ordens, der in der mystischen Tradition des Islams steht. Auch gut 30 Zuschauerinnen und Zuschauer sitzen in den Kirchenbänken.



Interreligiöse Kooperation

Die Publikation «zVisite» ist eine interreligiöse Kooperation, die einmal im Jahr anlässlich der Woche der Religionen erscheint. Beteiligt sind die Redaktionen von «Lichtblick» Pfarrblatt Nordwestschweiz / reformiert., die evangelisch-reformierte Zeitung / Forum, Magazin der katholischen Kirche im Kanton Zürich / tachles, das jüdische Wochenmagazin / Christkatholisch, Zeitschrift der Christkatholischen Kirche / Kirchenbote, evangelisch-reformierte Zeitung BS, BL, SO, SH und Zentralschweiz sowie das katholische Pfarrblatt Bern.

Verneigung vor dem Licht

Das Ritual beginnt mit dem Gottesgedenken, einem Gebet, in dem verschiedene Namen Gottes auf arabisch repetiert werden. Der Vorbeter beginnt, alle stimmen ein und öffnen dabei ihre Hände, einige wiegen sich dazu. Tamburinklänge leiten über zu Gesängen, melodiös und langsam, dann rhythmisch und schnell.

Nun spricht Peter Hüseyin Cunz ein Gebet auf deutsch: «Wir bitten Gott um Licht, vor uns, hinter uns, in uns, Licht in unserem Körper, unseren Sinnen, im Herzen...». Cunz hat im Mevlevi-Orden den Rang eines Scheichs. Er ist der spirituelle Führer der Gemeinschaft, deren Mitglieder sich wöchentlich treffen und ansonsten zuhause, in ihren Alltag integriert, Kontemplation halten und das Drehen üben.

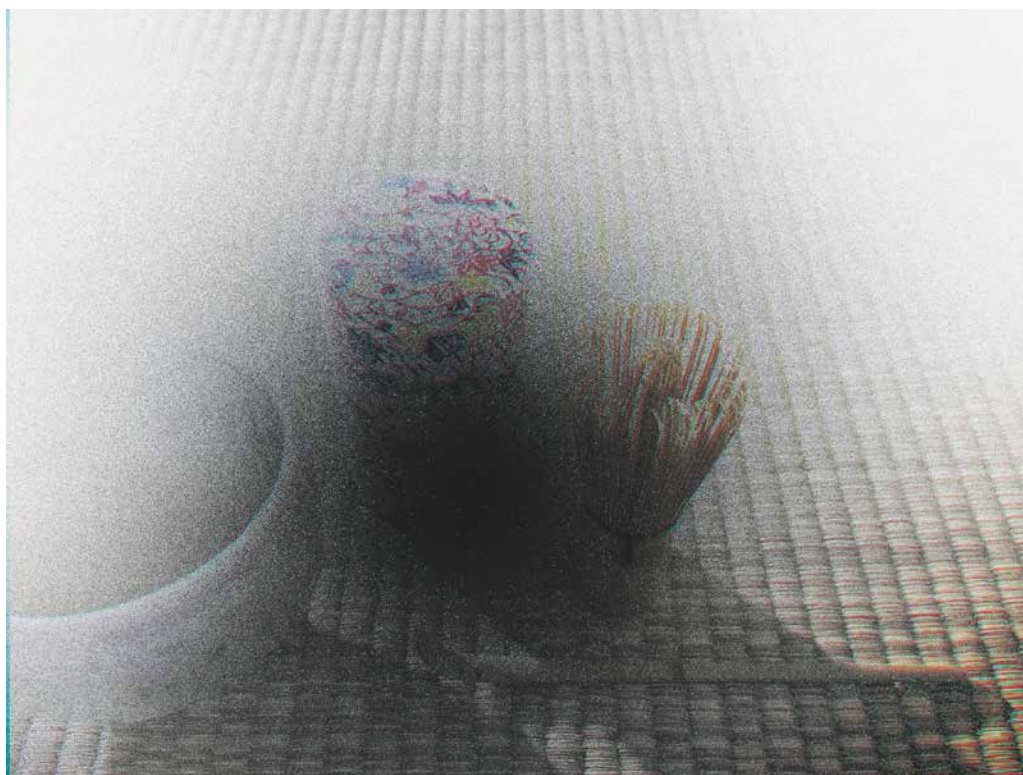
Jede Bewegung des beginnenden Drehrituals ist langsam und konzentriert. Die Derwische verneigen sich, kreuzen die Arme vor der Brust, beginnen langsam zu drehen. Dann öffnen sie die Arme und drehen sich immer schneller um ihre Achse. Die langen weissen

Gewänder schwingen hoch. Der schwarz gekleidete Tanzmeister gibt sorgfältig Zeichen, um das Miteinander zu gewährleisten. Viermal wird das Drehen wiederholt, jedes Mal beginnend mit einer Verneigung in Richtung des Scheichs. «Die Derwische verneigen sich nicht vor mir, sondern vor dem Licht, das vom Osten herkommt. Ich stehe auf einem roten Fell, das auf Mekka, Richtung des aufgehenden Lichts, ausgerichtet ist», erklärt Cunz. Die Musik steigert sich, wird rhythmischer und schneller, dann wieder langsamer. Reine Saitenklänge zeigen an, dass das Ritual dem Ende entgegengeht. Es folgen Gebete, dann schreiten die Derwische langsam hinaus.

Ganz in der Mitte verankert

Das Drehritual wird «Sema» genannt. «Sema bedeutet «hören». Wir lösen uns von der eigenen Existenz, um in unserer Nichtexistenz auf den Geschmack der ewigen Existenz zu kommen», sagt Peter Cunz. Daneben gehörten auch Fastenzeiten, Rückzug in die Einsamkeit und Gebete zu den spirituellen Übungen einer

zVisite



Sufi-Gemeinschaft. Das Drehen um die eigene Achse müsse sorgfältig geübt werden: «Es braucht Monate, bis der Körper mitmacht und es einem nicht mehr schwindlig wird.» Dazu müsse man ganz in seiner Mitte verankert sein. Aus dieser Zentriertheit heraus gestalten die Derwische ihren Alltag im Beruf und mit ihren Familien.

«Puff – und du verschwindest»

Dass mystische Erfahrungen weit in den Alltag hineinwirken, weiss auch Yordan Pashev. Der ehrenamtliche Priester der kleinen bulgarisch-orthodoxen Kirchgemeinde Heiliger Georg in Zürich berichtet von seinen Erfahrungen in der Mönchsgemeinschaft am Berg Athos in Griechenland, erzählt von den vierstündigen Liturgien, die um vier Uhr früh beginnen. «Du bist umhüllt von Weihrauch und dieser besonderen Atmosphäre, plötzlich kommt so ein Moment – puff – und du verschwindest. Du siehst nichts mehr und hörst nichts mehr und fühlst dich in einer anderen Welt.»

Diese Erfahrung sei so stark, dass man die Sehnsucht danach nicht mehr verliere, sagt Vater Yordan. Sie hilft ihm auch im Schweizer Alltag, wo er sich den Lebensunterhalt mit Pizza-Austragen verdient: «Regelmässiges Beten, auch ohne diese besonderen Momente, die natürlich nicht immer eintreten, gibt Ruhe und Gelassenheit.» Und in der Seelsorge erfährt er: «Wenn Probleme auftauchen, werden viele Menschen ängstlich und aufgeregt. Menschen, die im Herzensgebet geübt sind, wissen fast körperlich, dass Gott gerade in schwierigen Situationen bei ihnen ist. Sie fühlen sich geliebt und getragen.»

Herzensgebet im Wechselgesang

Das Herzensgebet ist eine Meditationsform, die in der Orthodoxie seit dem frühen Christentum gepflegt wird. Eingebettet in die Liturgie, spielt es auch in der von Vater Yordan betreuten Kirchgemeinde eine tragende Rolle. Einmal im Monat feiern sie in der Kapelle von Maria Hilf Zürich-Leimbach ihren Gottesdienst. Ein junger Mann stellt eine versilberte Marien-Ikone auf, drei Frauen begrüssen sich in der vordersten Bankreihe. Der Priester kniet im goldenen Gewand am Boden, nimmt Kelch

und Kreuz aus einem Koffer und stellt sie auf den Altar. Nach und nach kommen die Gläubigen zu ihrer «Göttlichen Liturgie», während ein älterer Mann bereits das erste Gebet spricht.

Dann beginnt der fast durchgehend gesungene Gottesdienst. Der Bass des Priesters wechselt ab mit den hellen Stimmen der drei jungen Frauen in der vordersten Bank, manchmal antworten alle Anwesenden im mehrstimmigen Wechselgesang. Weihrauchduft erfüllt den Raum. Immer und immer wieder ertönen die Worte «gospodi pomiluj», Herr erbarme dich.

Die Seele ist bei Gott

Diese Formel ist Teil des Herzensgebets. «Zu den Worten «Jesus, Sohn Gottes» tief einatmen, zu «erbarme dich meiner» ausatmen. Und das viele Male wiederholen», erklärt Vater Yordan nach dem Gottesdienst, «so wird das Herzensgebet ein Teil deines Wesens. Man kann beim Einatmen die Arme erheben und beim Ausatmen niederknien und die Stirne auf den Boden legen. Oder beim Wandern zum Rhythmus der Schritte beten, oder in der Stille vor einer Ikone oder Kerze. Du konzentrierst dich auf diesen einen Punkt, und manchmal kommt es vor, dass du wie durch diesen Punkt hindurchgehst und auf die andere Seite kommst.» In diesem Moment sei die Seele bei Gott.

Die Seele zu Gott führen: Das ist die Essenz der mystischen Übungen und Rituale in allen Religionen. So auch in der jüdischen Kabbala. Manche ihrer Rituale haben sich im Lauf der Zeit jedoch verselbstständigt und werden im breiten Judentum heute teils als religiöse, teils auch als säkulare Alltagshandlungen vollzogen.

Buddhismus: Zen

Per se mystisch ist der Buddhismus. In dieser Religion geht es nicht darum, eine Gottheit zu verehren und nach deren Geboten zu leben. Sondern um Erlösung durch eigenes Bemühen mit dem Ziel, sich von den Begierden des Lebens zu befreien und aus dem leidvollen Rad der Wiedergeburt auszubrechen. Eines der Mittel ist die Meditation: Die geistige Versenkung soll tiefere Einsichten in die Mechanismen der Welt und geistige Gelassenheit bewirken.

Um das Jahr 500 n. Chr. herum entwickelte der Wandermönch Bodhidharma in China die Schule des Chan-Buddhismus. In dieser Lehre sind die meditative Selbstbetrachtung, aber auch die körperliche Ertüchtigung zum Erlangen von Erleuchtung zentral. In Japan entstand später eine eigene Ausprägung des Chan: der Zen-Buddhismus mit seiner heute auch im Westen praktizierten Sitzmeditation. Zen beeinflusste die japanische Kultur stark und führte zu spezifischen Künsten wie Schwertkampf, Bogenschiessen, Kalligrafie und Teezeremonie. Bodhidharma, der Schöpfer und erste Patriarch des Zen, gilt der Legende nach auch als Erfinder der asiatischen Teekultur. heb

Bereit für den Tag

Wenn Yona-Dvir Shalem morgens aufsteht, hält er als erstes seine Hände kurz unter den Wasserstrahl im Badezimmer. Er ist Jude und aufgewachsen in der orthodoxen jüdischen Welt in Jerusalem und Zürich. Dann spricht er ein hebräisches Segensgebet: «Gelobt seist Du, Herr, unser Gott, König des Universums, der uns geheiligt hat mit Deinen Geboten und uns das Waschen der Hände befohlen hat.» Erst dann trocknet er seine Hände ab. Jetzt ist er bereit für den Tag.

Shalem arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der jüdischen Hochschule Heidelberg. Im Rahmen seiner Lehrtätigkeit hat er sich mit der jüdischen Geheimlehre Kabbala befasst, die er bereits aus dem direkten Kontakt zu kabbalistischen Rabbinern auf privater Ebene kannte. «Die Kabbala gilt als das «Geheimnis der Tora», sagt Shalem. Demgemäss hat die Tora, die heilige jüdische Schrift, weitere Bedeutungsebenen, die sich durch das Studium der kabbalistischen Schriften und Lehren erschliessen lassen. Wer sie kennt und versteht, kann so immer näher zu Gott vordringen und das Göttliche in der Welt erkennen. Die Kabbala ist also die jüdische Form der Mystik, wobei im Judentum dieser Begriff nicht verwendet werde, da er zu stark christlich konnotiert sei, wie Shalem sagt.

Kabbala prägte viele Rituale

«Die Kabbala gilt als gefährlich», sagt Shalem. Denn von ihrer Kenntnis könne man verrückt

werden, so der traditionelle Glaube. Ursprünglich durften nur ausgewählte Personen – verheiratete Väter über 40 Jahren, sie galten als gefestigt, was es unwahrscheinlicher machen sollte, dass sie den Verstand verlieren – von der Kabbala erfahren. In bestimmten Kreisen gilt dies bis heute, doch über die Jahrhunderte sickerten die kabbalistischen Lehren auch ins

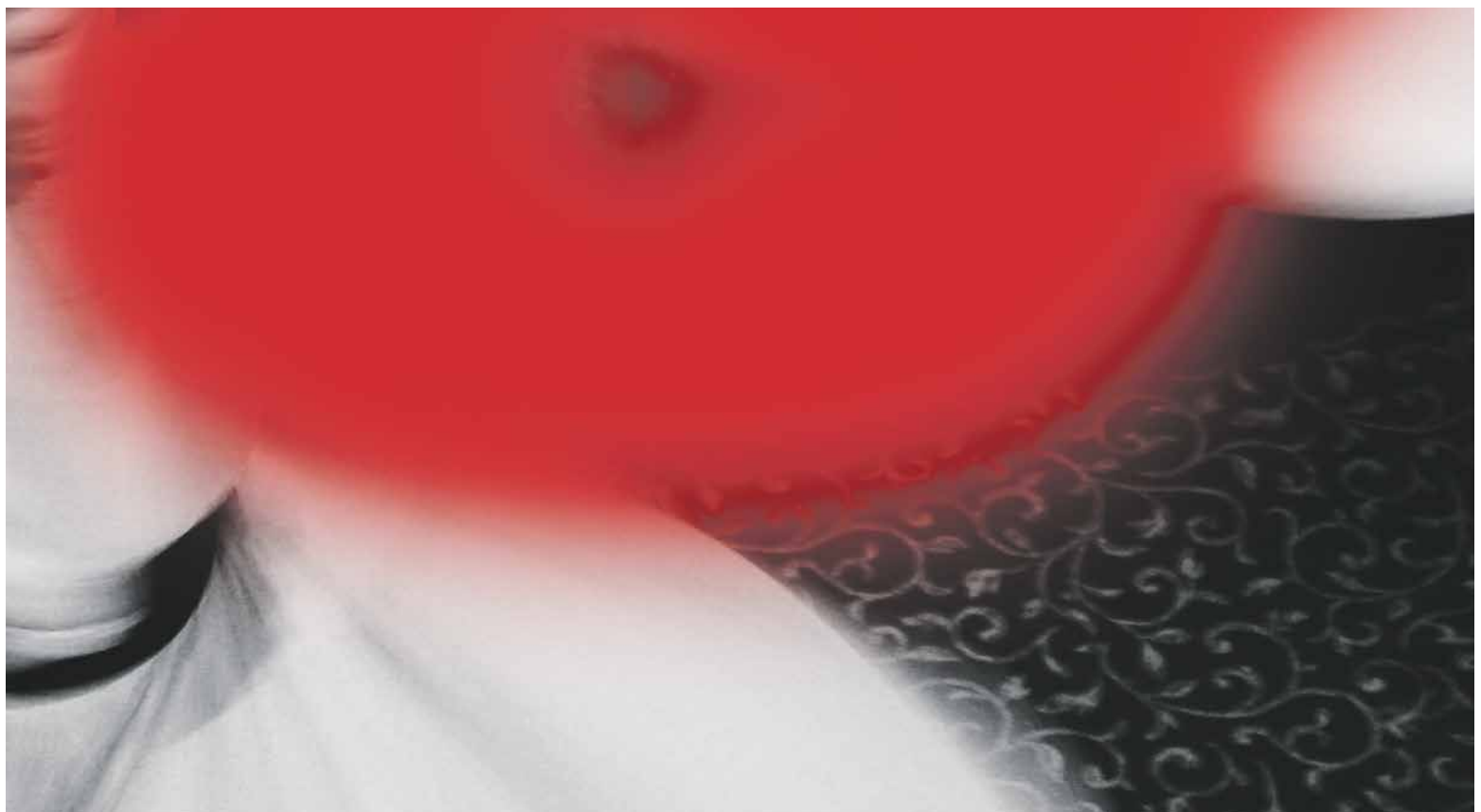
allgemeine Judentum ein und prägten viele heute gängige jüdische Rituale, wie auch das morgendliche Händewaschen, auf hebräisch «Netilat Jadajim».

Laut Shalem ist es in allen jüdischen Strömungen verbreitet – auch bei säkularen Juden. Dabei gibt es verschiedene Formen des Ablaufs. Dafür benutzt wird ein spezielles Gefäss

Islam: Sufismus

Als im mittelalterlichen Persien die Gesetzlichkeit im Islam immer ausgeprägter wurde, entstand als Gegenbewegung eine mystische Strömung. Diese leitet dazu an, Gott unmittelbar zu erleben, im Rahmen von spirituellen Übungen, zu denen Gebetsmeditationen ebenso gehören wie Musik und Tanz. Sufismus nennt sich die islamische Mystik, gelebt wird sie in Sufi-Gemeinschaften, zu denen im heutigen Iran Menschen aus allen Schichten und Berufen gehören. Es gibt sie etwa auch in der Türkei, den USA und der Schweiz. In manchen Orden werden die Angehörigen Derwische genannt. Sie sind bekannt für ihre rituellen Tänze, bei denen sie sich um sich selbst drehen, ihre Gewänder wirbeln lassen und in spirituelle Versenkung geraten.

Die Mystik hat weit über den Sufismus hinaus die persische Philosophie und Literatur beeinflusst. Ein bedeutender Sufi-Denker war im 13. Jahrhundert der Dichter Jalaluddin Rumi. Er fasste das Wesen der Mystik zusammen: «Die Seele des Gebets ist das Aufgehen des Selbst in Gott.» Bis heute wird Rumi in vielen Sprachen gelesen, in den USA gehört er zu den meistverkauften Dichtern. heb



mit zwei Henkeln, die Natla. Shalem selber pflegt nur noch eine rudimentäre Form ohne das Gefäss.

Unterschiedliche Verbreitung

Das Ritual nimmt Vorstellungen zur geheimnisvollen Welt des Schlafs auf, die in der Tora angedeutet werden. «Die kabbalistischen Texte führen aus, dass die Seele im Schlaf zu den Toten in die Unterwelt abtaucht», sagt Shalem. Im Judentum gelten die Toten als im religiösen Sinn das «Unreinste» überhaupt, gefolgt vom Kontakt zu Toten. In dieser unreinen Sphäre bestehe gemäss der kabbalistischen Lehre höchste Gefahr, im Schlaf auch weitere Sünden zu begehen. Von all dem müsse man sich nach dem Aufwachen reinwaschen.

«Besonders das europäische Judentum distanziert sich von der Kabbala, das es sie als heidnisch ansieht», sagt Shalem. Er selber stammt ursprünglich aus Tunesien, wo diese mystische Lehre im jüdischen Alltag auch heute noch präsent ist. Jüdische Menschen ohne Bezug zur Kabbala begründen die Notwendigkeit für das rituelle Händewaschen hygienisch: Wer weiss, was die eigenen Hände im Schlaf alles berührt haben.

Täglicher Handschlag mit Gott

Für Yona-Dvir Shalem ist das morgendliche Händewaschen ein unverzichtbares, geradezu dringendes Bedürfnis. «Mache ich es nicht, verfolgt es mich. Ich bekomme Angst.»

Er habe dann das Gefühl, unreine Hände zu haben und nichts mehr berühren zu dürfen, da es sonst verschmutzt werde.

Shalem ist das Ritual aber auch wichtig als sein «persönlicher täglicher Handschlag mit Gott», wie er es ausdrückt. «Ich glaube, dass Gott mich beschützt, wenn ich es durchführe.»

Unbewusst verbinde es ihn zudem mit der gesamten jüdischen Gemeinschaft. «So sind wir eine Gruppe in Kontakt mit Gott.»

Eine Gemeinschaft in Kontakt mit Gott – das ist auch die in der Kapelle Maria Hilf versammelte bulgarisch-orthodoxe Gemeinde, die hier Gottesdienst feiert. Nun kommen

Judentum: Kabbala

Wer «Kabbala» hört, denkt dabei oft an magische Praktiken, Amulette, Glücksbringer, aber auch an Zahlenmystik und die geheimnisvolle Kraft der hebräischen Schriftzeichen. Diese populäre Vorstellung ist stark geprägt von der als «Hollywood-Kabbala» apostrophierten Praxis, die am internationalen Kabbalah Centre gelehrt wird. Laut Kritikern bleibt diese Form der jüdischen Mystik jedoch an der Oberfläche. Zugleich scheint sie zu faszinieren: Zu den Anhängerinnen gehören unter anderen US-Stars wie Madonna oder Demi Moore. Die traditionelle jüdische Kabbala hingegen hat ihre Wurzeln im europäischen Judentum und ist ein intellektueller und zugleich emotionaler Weg zur Gotteserfahrung. Es handelt sich um eine komplexe Lehre, die sich im frühen 13. Jahrhundert aus älteren Traditionen heraus in Südfrankreich entwickelte. Mystisch an der Kabbala ist das Bestreben, Gott durch das Studium der überlieferten Schriften nicht nur distanziert intellektuell zu erkennen, sondern «wahrhaftig in sich aufleben zu lassen», wie der kanadisch-jüdische Professor und Rabbi Jacob Immanuel Schochet (1935–2013) in einem Aufsatz erläutert. heb





alle Kinder zum Altar. Mit einer Kerze, einem Kreuz, die Erwachsenen mit Kelch und Brot in der Hand, beteiligen sie sich am «Grossen Einzug», einer Prozession rund um den kleinen Kirchenraum, zur Gabenbereitung vor dem Höhepunkt der Liturgie, der Wandlung. Noch lange nach dem Gottesdienst klingt das mehrstimmige «Gospodi pomiluj» nach, im Rhythmus des Atmens. Ganz im Geist des Herzensgebets, wie es von Vater Yordan als Tür zur Gotteserfahrung beschrieben wird.

Isabelle Berger, Beatrix Ledergerber

Christentum: Unio mystica

Die christliche Mystik entstand in den Klöstern des Mittelalters als Gegenbewegung zur rational und philosophisch betriebenen Theologie an den Universitäten. «Der Glaube der Frommen vertraut, er diskutiert nicht», sagte der Zisterzienser Bernhard von Clairvaux (1090–1153) als einer der führenden Köpfe der mystischen Bewegung. Ziel der christlichen Mystik ist die «unio mystica», die Vereinigung mit Gott beziehungsweise das tiefe Spüren von Gottes unmittelbarer Gegenwart. Solche Momente der Erleuchtung können etwa bei geistlicher Lektüre, beim Gebet, in der Meditation und der Kontemplation entstehen.

Nebst Mystikern wie Meister Eckhart, Johannes vom Kreuz oder Ignatius von Loyola, dem Gründer des Jesuitenordens, traten auch Mystikerinnen in Erscheinung, die bis heute bekannt sind: etwa Teresa von Avila und Hildegard von Bingen. Niklaus von Flüe (1417–1787), der Schweizer Nationalheilige, war ebenfalls Mystiker. Die katholische Amtskirche verdächtigte die Mystik oft der Ketzerei. Auch die Reformatoren konnten ihr wenig abgewinnen, aber heute interessieren sich Christinnen und Christen aller Konfessionen verstärkt dafür. heb

pfarr
blatt
tachles

✠ Christkatholische Kirche
der Schweiz
Eglise catholique-chrétienne
de la Suisse
Chiesa cattolica cristiana
della Svizzera

Lichtblick
Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

FORUM
MAGAZIN DER KATHOLISCHEN KIRCHE IM KANTON ZÜRICH

Kirchenbote
reformiert.

«Mystik lässt sich schwer in Worte fassen»

Spirituelle Erleuchtungsmomente sind ein heilsames Gegengewicht zur medial überfluteten Welt. Doch rein selbstbezogen dürfe Mystik niemals sein, mahnt der Philosoph Luca Di Blasi.

Ist es eine mystische Erfahrung, wenn ich auf einem Waldspaziergang oder einem Berggipfel plötzlich vom tiefen Bewusstsein ergriffen werde, Teil von etwas Grösserem zu sein?

Luca Di Blasi: Solche intensiven Naturgefühle sind für sich genommen noch keine Mystik. Zwar ist die Einheitserfahrung ein relevanter Teil mystischen Erlebens. Aber gerade naturmystische Empfindungen haben auch etwas Zweideutiges. Sie können als Ausdruck der Ehrfurcht vor der Schöpfung und des Schöpfers gedeutet werden – aber auch als romantische Schwärmerei im Schoss einer vom Menschen mitgestalteten, gezähmten und befriedeten Natur. Einer Natur also, die gar nicht mehr in ihrer ganzen Tiefe erlebbar ist, mitsamt ihren unheimlichen und bedrohlichen Seiten.

Was ist dann also Mystik?

Etwas, das sich per se schlecht definieren lässt. Der evangelische Theologe und Mystikkenner Volker Leppin nennt einige Merkmale der Mystik. Vier davon scheinen mir besonders wichtig. Erstens: die Einheitserfahrung, also Momente der tiefen Verbundenheit des Ich mit dem Göttlichen. Zweitens: Mystische Erfahrungen sind kaum zu beschreiben, denn sie gehen über das Denken hinaus. Mystisches Reden geschieht daher oft in Negativa: sagen, was Gott nicht ist – statt zu definieren, was er ist.

Also ähnlich wie Buddha, der das buddhistische «Paradies», das Nirvana, in negativen Kategorien zu umreissen versuchte? Hier gebe es nicht Raum, nicht Zeit; keine Differenzierungen, keine nennbaren Eigenschaften.

Ja, genau. Das sind Versuche, das Unbegreifliche in Begreifbares zu übersetzen. Ein drittes Merkmal der Mystik ist, dass Transzendenz-erfahrungen nicht willentlich «herstellbar» sind. Man kann ihnen mit spirituellen Übungen nur die Tür öffnen. Und wenn sie sich einstellen, haben sie eine verändernde Wirkung.

Und viertens?

Mystische Momente sind zeitlich begrenzt und lassen sich nicht festhalten.

So ergeht es auch Goethes Faust, wenn er am Ende des Dramas einen geradezu mystischen Schlüsselmoment anfleht: «Verweile doch, du bist so schön!»

Bei diesem Ausspruch muss man bedenken, in welchem Kontext er steht. Gemäss einer Abmachung verfällt Faust dem Teufel, sobald es diesem gelingt, dem unablässig Suchenden und Getriebenen einen Moment tiefster Befriedigung zu verschaffen. Am Ende des Dramas kommt es zu einem solchen Moment. Aber eigentlich macht ihn Faust zunichte, denn: Sobald wir uns wünschen, dass ein Augenblick verweilt, kommt der Wille ins Spiel, und dieser verscheucht etwas von der kostbaren Ruhe des Moments. Es ist wie mit dem Handy: Den wahren Reiz unserer schönen Augenblicke können wir mit dem willentlichen Akt des Knipsens niemals festhalten.

Stichwort Handy: Gerade in unserer medial überfluteten Zeit sehnen sich viele Menschen nach mehr Ruhe und Innerlichkeit. Eine Antwort könnte Mystik sein. Sind entsprechende Angebote wie Exerzitien, Meditation oder Kontemplation vermehrt gefragt?

Ich habe durchaus den Eindruck, dass das Interesse erwacht, grade auch bei den Reformierten, die der Mystik ja lange distanziert gegenüberstanden. Die heutige Zeit erzeugt eine Zersplitterung der Aufmerksamkeit, wir haben per Mausclick raschen Zugang zu allem. Das lenkt ab, überfordert, führt uns weg von unseren eigenen Gedanken. Dabei erwacht der Wunsch nach einem Gegengewicht, nach mehr Ruhe und Innerlichkeit. Geistige Übungen bieten sich an, aber auch Schweigen, Fasten und geistiges Fasten, also temporäre Medienabstinenz. Das schafft Raum für eine neue Aufmerksamkeit, auch für Gebet und Religion – und damit für Mystik.



Quelle: zvg

Luca Daniele Di Blasi (58) kam in Luzern zur Welt, wo er zum Teil auch aufgewachsen ist. In Wien studierte er Germanistik und Philosophie, dabei erwachte auch sein Interesse an Mystik und Gnosis. 2003–2006 wirkte er als Post-Doktorand am Projekt «Mystik und Moderne» an der Universität Siegen mit. Luca Di Blasi lehrt als assoziierter Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Bern Philosophie. Soeben ist seine umfangreiche Monographie «Die Politik der Schuld» bei Matthes & Seitz erschienen.

Können Sie von eigenen mystischen Erfahrungen berichten?

Ich habe spirituelle Erfahrungen gemacht, würde sie aber nicht als mystisch bezeichnen. Und selbst wenn: Darüber würde ich nicht sprechen. Es besteht dabei auch immer ein bisschen die Gefahr der Selbstüberhebung.

Es heisst, dass sich mystische Erleuchtungsmomente in allen Religionen so sehr ähneln, dass sie das ideale Bindeglied zwischen den Religionen sind. Stimmt das?

Mystische Traditionen spüren zueinander eine grosse Nähe. Aber wir können uns den Erfahrungen aus den verschiedenen Religionen und Kulturen nur beschreibend und vergleichend nähern, exakte Aussagen lassen sich nicht machen. Erstens, weil es, wie bereits dargelegt, schwierig ist, mystisches Erleben in Worte zu fassen. Und dort, wo es geschieht, stehen wir vor der Aufgabe, das Gesagte aus der Originalsprache richtig zu übersetzen. Im Übrigen gibt es zwischen der Mystik der abrahamitischen und jener der fernöstlichen Religionen auch Unterschiede.

Welche?

Es geht um die Einheitserfahrung. Im Judentum, Christentum und dem Islam verschwindet das menschliche Selbst nicht einfach in Gott, denn Gott steht grundsätzlich immer ausserhalb seines Geschöpfs. Die fernöstlichen Traditionen hingegen tendieren eher dazu, die Einheit von Individuum und dem Göttlichen zu betonen.

Laut dem Tiefenpsychologen C.G. Jung ist Religion nicht ein Lehrgebäude, sondern das Erschauern vor dem göttlichen Geheimnis. Dann wäre Mystik also gewissermassen der Kern des Religiösen?

Das religiöse Erschauern und Fasziniertsein, das Jung meint, ist nicht gleichzusetzen mit Mystik. In der monotheistischen Tradition antwortet Mystik auf einen Bruch, auf die Trennung von Gott und Welt, von Transzendenz und Immanenz. Dargestellt am Beispiel des Christentums bedeutet dies: Gott ist in der Gestalt von Jesus Christus zu uns gekommen. Und mit der Himmelfahrt hat er die Welt wieder verlassen. Zurück bleibt die Sehnsucht, aber auch die Möglichkeit, mit ihm in Verbindung zu treten. Das kann mit Ritualen und Sakramenten geschehen, etwa mit dem Abendmahl. Ein anderer Weg, Gott zu suchen, ist die Mystik; dieser Weg führt über spirituelle Übungen wie Meditation, Kontemplation, Gebet und andere.

Steht das Denken der mystischen Erleuchtung im Weg?

Zwar lassen sich mystische Erfahrungen in ihrem Wesen nicht mit dem Denken erfassen. Aber es wäre ein Trugschluss zu glauben, dass beides nicht zusammenpasst. Im Gegenteil: Die Wahrheiten, die in mystischem Erleben aufscheinen, sollen bewahrt werden, und hierzu ist das Denken sehr wichtig. Eindrücklich zeigt dies zum Beispiel der neuplatonische Philosoph Plotin im 3. nachchristlichen Jahr-

hundert. Eigene spirituelle Erfahrungen reflektierte er philosophisch. Sein mystisches Gebäude ist eine Verbindung aus Erfahrung und Denken. Daraus folgt: Mystik und Theologie schliessen sich nicht aus, sie befruchten sich gegenseitig. Durch die Mystik kommt das kreative Denken an die chaotischen Urgründe des Schöpferischen heran.

Mystikerinnen und Mystiker sind bei den Institutionen, welche die offizielle Lehre der jeweiligen Religion hüteten, oft unter Ketzereiverdacht geraten. Warum?

Die Vorstellung, dass der Mensch ein Gegenüber von Gott ist und sich nicht vollständig mit ihm verbinden kann, ist in den drei abrahamitischen Religionen theologisch zentral. Entsprechend fürchteten deren Autoritäten beziehungsweise Institutionen, dass mystische Praktiken, die ja gerade das Einssein mit dem Göttlichen anstreben, eine Aufweichung dieses trennenden Prinzips bewirken könnten. Und: Weil Mystik grenzüberschreitend ist, werden auch Hierarchien oder Geschlechterrollen in Frage gestellt. Das birgt gesellschafts- und kirchenpolitischen Zündstoff.

«Die heutige Zeit erzeugt eine Zersplitterung der Aufmerksamkeit»

Luca Di Blasi

Dann also weg mit den Institutionen, die zwischen dem Menschen und seiner Gotteserfahrung stehen. Oder nicht?

Die heutige Institutionskritik, die Vorstellung vom schönen, freien Leben ausserhalb der Institutionen, mutet bisweilen etwas naiv an. Für die Freiheit braucht es beides: die Institution und den Raum ausserhalb. Wichtig ist, dass die Institutionen nicht erstarren, sonst wird es in der Tat schwierig. Mystik erinnert die Institutionen daran, wozu sie da sind: Nicht zur Selbsterhaltung! Bleiben die Institutionen offen für den Menschen und seine Bedürfnisse, bleiben sie lebendig.

Aber hat Mystik überhaupt eine mitmenschliche Dimension? Ist ihr Ziel nicht vorab die persönliche Gotteserkenntnis?

Tatsächlich besteht die Gefahr, dass eine entkoppelte Mystik das mitmenschliche und karitative Element aus den Augen verliert. Richtig eingebettet öffnet sie aber das Ego zum



Gegenüber und führt zu diakonischer Praxis. Es braucht beides, einerseits das Herz und andererseits das Bekennen beziehungsweise das, was an Taten folgt. Davon spricht Paulus im zehnten Kapitel des Römerbriefs: «Denn wer mit dem Herzen glaubt, wird gerecht; und wer mit dem Munde bekennt, wird selig.» Ohne diese Dimension geht es nicht. Für die Wahrheit will öffentlich eingestanden sein.

Gerade esoterische Gruppierungen betonen aber, dass jeder für sich selbst nach Erleuchtung und damit Erlösung streben soll.

So wird es zuweilen propagiert, aber das sind Fehlentwicklungen. Das ist nicht die Art von Mystik, die in der grossen Tradition der Religionen steht.

Politische und weltanschauliche Debatten führen heute zunehmend zu einer Polarisierung. Kann mystische Praxis helfen, einen anderen, gelasseneren Blick zu finden?

Spirituelle Übungen können sicher helfen, zu mehr Gelassenheit zu finden. In Gleichgültigkeit darf es aber nicht münden. Mystik ist die Suche nach Gott und zugleich ein Sich-Leermachen, um aufmerksam zu werden für andere.

Hans Herrmann

Missionen

Misión Católica de Lengua Española

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Web: www.misiondebasilea.ch

Misionero: P. Gustavo Rodríguez
Oficina: Tel. 061 373 90 39
Móvil Urgencias: Tel. 079 133 57 66
Despacho: martes, miércoles de 9 a 12 h,
jueves y viernes de 14 a 18 h

Colaboradora Pastoral: Gina Peñates
Tel. 061 373 90 38

Secretaría: Emilia Elia
Tel. 061 311 83 56
Lunes y jueves de 14 a 18 h

Peregrinación a Roma y Medjugorje: Una experiencia de fe que transforma

Del 3 al 7 de octubre, nuestra comunidad realizó un peregrinaje a Roma y Medjugorje. En Roma, tuvimos la inmensa alegría de participar en la audiencia y en la Santa Misa con el Papa León. Estar en comunión con él, en el corazón de la Iglesia, fue un momento de profunda unidad y renovación espiritual. Además, tuvimos la gracia de realizar la procesión para entrar por la Puerta Santa, signo de la misericordia de Dios que se abre a todos los que desean volver a Él con corazón sincero. Visitamos también el santuario de Santa Rita de Cascia. Estar ante su testimonio de vida nos recordó que la santidad es posible para todos, incluso en las situaciones más difíciles. Por la noche, nos embarcamos hacia Medjugorje, un lugar donde se respira espiritualidad. Allí, la oración se hace casi natural. Es un lugar de intensa conversión, silencio y encuentro con Dios. Una de las experiencias más impactantes fue la participación en la adoración eucarística, donde más de 3.000 personas se reunieron en profundo silencio y devoción. Ese momento me habló del hambre y la sed de Dios que sigue viva en el corazón del ser humano. También

me conmovió profundamente ver la larga fila de personas esperando para confesarse. El Sacramento de la Reconciliación fue una verdadera experiencia del amor de Dios, que nos perdona y nos recuerda que somos hijos amados. El peregrinaje hacia el monte de las apariciones, por un terreno pedregoso y cuesta arriba, fue una metáfora poderosa de nuestra vida espiritual. En el camino encontramos piedras, fatiga, tropiezos... pero también hermanos que ayudan y una meta que vale la pena. Este peregrinaje no fue simplemente una "experiencia bonita", sino una oportunidad para renovar nuestra fe. En lo personal, fue también una oportunidad para rezar por cada uno de ustedes, por las intenciones de nuestra comunidad, y para renovar mi consagración al Señor. Que esta peregrinación dé frutos duraderos. Y que quienes hayan participado o participen en experiencias similares las conviertan en un nuevo comienzo espiritual. Dios sigue llamando. La Virgen sigue guiando. Y nosotros, como Iglesia peregrina, seguimos caminando.

P. Gustavo

AGENDA

Lf: Laufen; **Ob:** Oberwil; **BK:** Bruder Klaus Basel

Sábado 1, 8, 15 y 22 de noviembre
17 h Eucaristía Lf

Domingo 2 de noviembre
10.30 h Santo Rosario BK
11 h Eucaristía BK

Viernes 7, 14, 21 y 28 de noviembre
18 h Santo Rosario
18.30 h Eucaristía BK

Domingo 9, 16, 23 de noviembre
10.30 h Santo Rosario BK
11 h Eucaristía BK
17 h Eucaristía Ob

Citas en la Misión

Para una información detallada sobre las actividades de la Misión consulte nuestra página web: www.misiondebasilea.ch/agenda

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
info@esrccb.org
Web: www.esrccb.org

English Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel. 061 685 04 56
assunta.mugnes@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel. 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch
Web: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Mariahilf, 6312 Steinhausen
Tel. 078 657 06 94
joolidolli@yahoo.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel. 079 356 13 98
mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Binneringerstr. 45, 4123 Allschwil
Tel. 061 321 48 00, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel. 044 241 50 22
misionar@skmisia.ch
Web: www.skmisia.ch

Slowenische Mission

Tel. 044 301 31 32
taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Kaiserstuhlstr. 49, 8172 Niederglatt
Tel. 078 216 79 76
jpanyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
frmurali@gmail.com
Web: www.jesutamil.ch

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Web: www.kloster-mariastein.ch

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo),
Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)

Stille Anbetung

Freitag, 19.15 Uhr in der Josefkapelle

Allerheiligen

Samstag, 1.11.
Gottesdienste wie an Sonntagen

Allerseelen

Sonntag, 2.11.
9 Uhr Eucharistiefeier mit Totengedächtnis. Sie können Menschen, die seit dem 2.11.2024 verstorben sind, melden.
14 Uhr St. Annakapelle: Rosenkranzgebet

In paradisum

Sonntag, 2.11.
16 Uhr Musikalische Begegnungen mit Duruflé und Rilke.
Basler Madrigalisten.
Tickets: Fr. 35.– (15.–)

Monatswallfahrt

Mittwoch, 5.11.
13.30 Uhr Beichtgelegenheit
14.30 Uhr Eucharistiefeier und Rosenkranz

Öffentliche Führung

Freitag, 14.11., 16.30 Uhr, Klosterkirche. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

OFFline

Ökumenisches Zentrum für Meditation und Seelsorge

Im Tiefen Boden 75, 4059 Basel
Infos: Larissa Kessler, Tel. 061 336 30 33
info@offline-basel.ch
Web: www.offline-basel.ch

Veranstaltungsorte in Basel

Tituskirche, Im Tiefen Boden 75
Heiliggeistkirche, Thiersteinerallee 51

Regelmässige Angebote (nicht während der Schulferien): siehe Homepage

Zwischendrin

Eine spirituelle Feier, konfessions-, religions- und glaubensübergreifend mit Texten und Musik und einer Zeit der Stille
Sa, 15.11., 18 Uhr, Heiliggeistkirche
Thema: «Weitsicht», Musik: Susanne Böke, Flügel, Texte: Anne Lauer + Team
Daten für das Jahr 2026: 14. März, 20. Juni, 15. August, 21. November

Inspiration Ökumene

Ein Gesprächsabend mit Studierenden der Theologischen Fakultät zum Konzil von Nicäa (325/2025) aus historischer, systematischer und interkulturell-theologischer Perspektive
Leitung: Monika Widmer, Anne Lauer
Infos: monika.widmer@offline-basel.ch
Fr. 28.11., 18–21 Uhr, Tituskirche

Vorschau

STILLE IN BASEL 2025
In Zusammenarbeit mit Vertretern/innen versch. spiritueller und religiöser Traditionen laden wir zu einem Begegnungs-/Vernetzungsanlass ein. Der Tag bietet Gelegenheit, in Meditation, Gebet, Bewegung und Gespräch Kraft zu schöpfen und verbindende Dimensionen der Stille zu erfahren. Hauptprogramm ab 20 Uhr mit Susanna Mäder
Sa, 20. Dezember, 13–23 Uhr, Musik- und Kulturzentrum Don Bosco, Basel
Infos: www.stille-in-basel.ch

Pastorales Zentrum BL

Munzachstrasse 2, 4410 Liestal
Tel. 061 925 17 04
pastoraleszentrum@kathbl.ch

Das Thema Armut sichtbar gemacht

Im Baselbiet leben über 32 000 Menschen, die von Armut betroffen oder bedroht sind. Das ist eine Zahl, die in einer wohlhabenden Gesellschaft wie der unseren besonders alarmiert. Am internationalen Tag zur Beseitigung der Armut, am 17. Oktober, rückten der Fachbereich Diakonie und kirchliche Sozialarbeit und sieben Pfarreien dieses Thema in den Fokus.

Diesen wichtigen Tag hat der Fachbereich Diakonie und kirchliche Sozialarbeit unter der Leitung von Michael Frei und Julia Vogel von der Pfarrei Bruder Klaus Liestal am Hauptsitz der Röm.-kath. Kirche im Kanton Basel-Landschaft an der Munzachstrasse 2 in Liestal durchgeführt.

Zwischen 11–17 Uhr durften wir fast 100 warme Essen servieren oder zum Mitnehmen abgeben und beinahe so viele Geschenktaschen mit Lebensmitteln und Erlebnisgutscheinen an Armutsbetroffene aushändigen. Auch in den Pfarreien in Allschwil-Schönenbuch, Birsfelden, Pratteln-Augst, Frenkendorf-Füllinsdorf, Sissach und Gelterkinden wurden gelungene Aktionen durchgeführt.



Quelle: zVg

Pastoralraum Basel-Stadt



Jubla Juchhee!

Sich mit Gleichaltrigen im Wald austoben, Basteln, Werken, Outdoor- und Indoor- Spiele spielen, Tanzen, Schwimmen, über Lebens-themen sprechen, Freundschaften schliessen und als Highlight in ein Lager gehen. Kein anderes Hobby ist so vielfältig wie die ver-bandliche Kinder- und Jugendarbeit. Ich möchte einen Blick auf die Jubla, den katholischen Kinder- und Jugendverband der Schweiz, werfen: In Basel-Stadt haben wir eine Jubla-Schar. Diese setzte sich vor fünf Jahren aus den Scharen Allerheiligen, Don Bosco, St. Clara und St. Michael zusammen und aus Mitgliedern aus ganz Basel und einem Leitungsteam aus jungen freiwillig engagierten Men-schen, die den Kindern diese Erlebnisse ermöglichen und Verant-wortung übernehmen. Neu darf ich das Amt als Präses besetzen und es ist mir ein Herzensanliegen die Schar zu unterstützen und den Kontakt zwischen den Pfarreien und der Jubla anzuregen.

Mirjam Lachenmeier, Fachstelle Jugend

Jubla Stadtschar Basilisk

Am 18. Oktober feierte die Jubla St. Clara im Allmendhaus ihr 90-jähriges Jubiläum und verabschiedete sich bei der Gelegenheit vom Namen. Nun heisst die einzige Schar in Basel-Stadt: Jubla Basilisk. Damit ist der letzte Schritt auf einem Weg der Veränderung getan: Vor fünf Jahren fusionierten die Scharen Allerheiligen, Don Bosco, St. Clara und St. Michael zur Stadtschar St. Clara. Im Sommerlager 2024 waren die Leitenden von Allerheiligen, Don Bosco und St. Michael zum

letzten Mal dabei. Oben unterm Dach im Linden-berg 8, mit tollem Blick auf das Riesenrad der Herbstmäss sitzen Yannick Dos Santos und Charlene Steiner. Er, 23 Jahre jung, Storenmonteur im Berufsleben, seit sechs Jahre Jublaleiter, seit drei Jahren Scharleiter; sie, 15-jährig, Schülerin und seit knapp einem Jahr Jungleiterin der Jubla. —

Wie kam es zum Entscheid, einen neuen Namen anzunehmen? Yannick: Wir haben zwar mehrheitlich Kinder und Jugendliche von hier, also Hirzbrunnen, doch es gibt auch Kinder aus dem Grossbasel. Wir sind die letzte Stadtschar und werden durch den neuen Namen,

Pfarreien

St. Anton - San Pio X
St. Marien - Allerheiligen - Sacré-Cœur
St. Clara
Heiliggeist
St. Franziskus

Kontakte

Pastoralraum

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
061 386 90 60
pastoralraum-basel@rkk-bs.ch

Römisch-Katholische Kirche RKK Basel-Stadt

Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 94 44
kontakt@rkk-bs.ch

Sozialberatung

Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 97 85
sozialberatung@rkk-bs.ch

Weitere Kontakte siehe Seite 28

Website: www.rkk-bs.ch
Facebook: [katholischbasel](https://www.facebook.com/katholischbasel)



der engen Bezug zu Basel hat, dann auch so wahrgenommen. Wir können sagen: Jetzt los, wir sind offen für alle Kinder und Jugendlichen.

Wie hat sich die Schar verändert seit der Fusion? Charlene: Die Kommunikation ist anders geworden. Im SoLa (Sommerlager) mit allen Leitenden waren wir neun, jetzt sind wir sechs. Da sind Diskussionen schon deshalb kürzer, weil weniger mitreden. Wir haben zwar zwei Kids, die sicher in die Leitung gehen werden, doch die sind quasi noch «Babyleiter» und bekommen erst kleine Sachen zu tun. Yannick: Es war ein tolles Sommerlager 2024. Nach der Fusion am Anfang hat man gemerkt, dass die vier Scharen auch vier unterschiedliche Leitungsstile hatten und das hat Zeit gebraucht, bis wir gut zusammenarbeiten konnten. Doch im Sommerlager war das dann Klasse. Eigentlich ist es schade, dass die Ehemaligen dann aufgehört haben. Es wär' schön gewesen, wenn sie noch ein Jahr weitergemacht hätten.

Wie seid ihr selbst zur Jubla gekommen? Charlene: Ich bin mit acht Jahren in die Jubla. Mein Vater hat mich angemeldet. Er war selbst auch – also in der Jungwacht – und fand das eine gute Sache. Yannick: Ich bin Quereinsteiger. Mit 17. Die Pfadi kannte ich so ein bisschen, doch da hat mich die Kleidung, also Hemd und Knoten, abgehalten. Das wollte ich irgendwie nicht. Und dann ist es per Zufall so gekommen. Ich war mit meiner besten Freundin verabredet, die hatte total vergessen, dass sie Hogg in St. Michael hatte. Sie hat mich einfach mitgenommen und dann bin ich geblieben, weil es Spass gemacht hat.



Die Schar St. Clara feierte 90-jähriges...und änderte ihren Namen für eine grössere Verbindung zur ganzen Stadt. Foto: Mirjam Lachenmeier.

Und jetzt bist Du Scharleiter. Machst Du weiter oder gibt es eine Altersobergrenze für Leitende? Yannick: Also ich mach sicher noch ein paar Jahre weiter. Ich möchte die Jungleitenden begleiten, damit sie gute Erfahrungen machen mit ihrem ersten Lager. Es gibt Scharen, da wird gesagt, mit 26 bist Du raus, doch weil wir relativ wenige sind, sind wir etwas offener. Wir sind momentan sechs Leitende von 15 bis 25. Charlene: Ich hatte einen guten

Übergang im Sommerlager. Das habe ich nicht mehr als Jubla-Kind, sondern als Jungleiterin mitgemacht. Ich war nie alleine und hatte gute Unterstützung.



Sehen strenger aus, als sie sind: Scharleiter Yannick und Jungleiterin Charlene. Weitere Leitende in der Jubla Basilisk: Jonah, Luisa, Sara und Frederik. Foto: Anne Burgmer

Wie viele Kinder und Leitende gibt es in der Jubla Basilisk und habt ihr Nachwuchssorgen?

Charlene: Es sind 30 bis 35 Kinder im Alter von sechs bis 13 Jahre. Nachwuchssorgen haben wir weniger. Es ist eher so, dass wir manchmal nicht wissen, ob alle kommen. Also Verlässlichkeit ist ein Thema. Aber das ist auch besser geworden. Wir machen jetzt jedes Mal eine Umfrage im Elternchat und dann geben sie an: Mein Kind kommt – mein Kind kommt nicht. Das funktioniert gut. Yannick: Ich würde auch sagen, wir haben eine gute Grösse. Wir können von den Leitenden her alles mit mindestens zwei Leuten abdecken. Aber es ist gut, dass wir die drei «Baby»-Leitenden haben, die jetzt anfangen, kleine Aufgaben zu übernehmen. Und die ältesten Kinder helfen auch sonst gut mit.

— Jeden Samstag von 14 bis 17 Uhr ist Gruppenstunde. Um 16 Uhr gibt es Zvieri. Yannick und Charlene beschreiben, dass sich seit Corona einige Dinge verändert haben. Zunächst blieben tatsächlich viele Kinder weg und kamen nicht wieder. Dann meldeten Eltern ihre Kinder mittlerweile für viel zu viele Aktivitäten an, eine Überforderung für einige Kinder. Auch sei es interessant zu beobachten, dass es Kinder gebe, die die Einschränkungen eines SoLa nicht gewöhnt seien. Dass es zum Beispiel einfach nur ein Essen und nicht eine Auswahl gebe. Es gebe auch Kinder, die sich darauf verlassen, dass durch Eltern alles gelöst werde, was vielleicht an Schwierigkeiten auftauche. Doch – so sagen Yannick und Charlene einstimmig – es sei nicht ihre Aufgabe, die Kinder zu erziehen, sondern ihnen zu vermitteln, dass es in der Schar bestimmte Regeln gebe, an die sie sich halten sollen und die Kinder darin zu begleiten. —

Warum sollen Kinder denn in die Jubla kommen? Charlene: Na wegen der coolen Leiter:in-

nen natürlich. Ernsthaft: Wir bieten ein abwechslungsreiches Programm. Yannick: Ich wäre als Kind gerne in die Jubla gegangen. Das ist auch ein Ort, der Abwechslung bietet, falls es daheim streng ist. Und du kannst sein, wie du bist – ohne den Leistungsdruck, der sonst überall ist. Ein Kind kann auch eigene Grenzen besser kennenlernen, wenn es mit uns unterwegs ist. Wenn es zum Beispiel mal fünf Minuten an den Rand gehen kann. Und dann kommt es wieder zurück. Das ist in Ordnung bei uns. Und man lernt Leute kennen. Wir haben letztes Jahr auf Anregung des Regionalstellenleiters mit Zwingen zusammen das Sommerlager gemacht. Das war so gut, dass wir nächstes Jahr das Sommerlager wieder gemeinsam machen.



Draussenspiele. Foto: Mirjam Lachenmeier

Gibt es etwas, was ihr für euer Leben lernt in der Jubla?

Yannick: Als Scharleiter das Team gut leiten können. Gut Feedback geben können – auch weil jede Person Feedback individuell annimmt. Vorausplanung – das habe ich früher nie gemacht und jetzt weiss ich, dass ich eine Agenda führen und teilweise bis zu zwei Jahre vorausplanen muss. Auch dass ich alles aufschreibe – das hilft mir auch sonst extrem. Charlene: Planung. Das macht mir Spass. Motoplanung für ein Lager oder einen Scharanlass. Eine Idee zu spinnen, sie intensiv zu diskutieren, zu organisieren und sie umzusetzen. Dann beim Hoggtisch darüber zu sprechen, was lief gut, was nicht. Das ist toll. Und Feedbacks annehmen und umsetzen. Sich das nicht so zu Herzen zu nehmen. Ausserdem Zeiteinteilung. Wie viel Zeit muss ich einberechnen... Yannick: ...lieber zu viel als zu wenig...!

Und was geht auch auf den Keks?

Yannick: Nach dem Lager alles sortieren und ordentlich wieder wegräumen. Charlene: Aufräumen insgesamt. Aber wir machen das natürlich schon. **Worauf freut ihr euch in der nächsten Zukunft?** Charlene: Ich freu' mich auf den Grundlagen Leitungskurs. Und dann irgendwann Scharleitung und dann das erste eigene Lager. Yannick: Ja, wenn ich dann einfach dabei bin, und ihr macht das dann. Aber helfen würde ich sicher!

Gespräch und Text: Anne Burgmer, Kommunikation RKK BS

St. Anton – San Pio X

Heilige – was bedeutet das wirklich?

Heiliger, Heiligkeit: Diese Worte bringen oft Gedanken an Männer und Frauen hervor, die ein aussergewöhnliches Leben geführt haben. Ein Leben, das über die normalen Fähigkeiten eines Menschen hinausgeht. Menschen, die in heiligen Bildern dargestellt werden, mit gesenktem Kopf, kniend und mit gefalteten Händen. Ein Bild, das weit von unserem Alltag entfernt ist und vor allem nicht dem entspricht, was wir in der Bibel finden.

Der Apostel Paulus verwendet in seinen Briefen häufig den Begriff mit Bezug zur Heiligkeit. Wenn er von Heiligen spricht, meint er alle, die an die Botschaft Jesu glauben und

trotz aller Schwierigkeiten versuchen, nach dem Evangelium zu leben, das er verkündet. Die Heiligkeit ist also der Lebensstil aller Jünger Jesu, die die Gabe erhalten haben, die tiefe Bedeutung des menschlichen Lebens zu erkennen. Heilig sind die Eltern, die ihr Leben für das Wohl und die Zukunft ihrer Kinder geben. Heilig sind die Grosseltern, die Zeit mit ihren Enkeln verbringen und ihnen mit dem Beispiel und den Worten den Glauben weitergeben. Heilig sind die Arbeiterinnen und Arbeiter, die jeden Tag ihren Beruf mit Hingabe und Verantwortung ausüben. Heilig sind all jene Frauen und Männer, die sich auf verschiedene Weise für andere einsetzen.

Das Fest Allerheiligen ist also das Fest all jener Menschen, die ihr Leben nach der Botschaft Jesu gestaltet haben. Aber es ist auch unser Fest – das Fest all derer, die heute vom Evangelium leben und der Welt zeigen, dass nur

daraus eine bessere Welt entstehen kann. Ein frohes Allerheiligenfest zu wünschen bedeutet, dazu einzuladen, ein Leben nach dem Evangelium der Liebe Jesu zu führen.

Die besten Wünsche an uns alle, Jünger Jesu!



Foto: Pixabay

Marco Nuzzo

St. Anton

PFARREI ST. ANTON

Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
061 386 90 60, st.anton@rkk-bs.ch
www.antoniuskirche.ch

Seelsorge

Stefan Kemmler, Pfarrer
Marco Nuzzo, Pfarreiseelsorger

Sekretariat

Thomas Büchler, Karin Nägeli,
Pia Dongiovanni, Dominik Jungo
Mo–Fr 9.00–12.00, 14.00–16.30

Sozialdienst

Sandra Breiter, Sozialarbeiterin
061 386 90 65
Di 14.00–16.00
Mi 10.30–12.00

Gedenkfeier für unsere Verstorbenen

Sonntag, 2. November - 10.00 Uhr
Gottesdienst zu Allerseelen

Alle Angehörigen von Verstorbenen der letzten 12 Monate sind herzlich zu dieser Gedenkfeier eingeladen.

Jassnachmittag

Donnerstag, 6. November - 14.00 Uhr

Herzliche Einladung zum Jassnachmittag in der Zunftstube im Pfarreiheim St. Anton. Neue Mitspielerinnen und Mitspieler sind herzlich willkommen.

Konzerte



Musik zum Innehalten

Sonntag, 2. November - 16.00 Uhr

Vokalmusikkonzert der Rheinstimmen
Die Rheinstimmen, mit Anna Grieve (Sopran), Dominic Wallis (Tenor) und Jonathan Pratt (Bass) als Gäste, unterhalten Sie eine Stunde mit Vokalmusik in der Antoniuskirche. Ankommen, lauschen, versinken, die Gedanken fließen lassen, ohne Vorgaben, Voraussetzungen

gen oder Erwartungen. Sein, inmitten von Klang und Stille, Raum und Licht.

Orgelkonzert zum Abschluss der Basler Herbstmesse

Sonntag, 9. November 2025 - 18.00 Uhr

Herzlich laden wir ein zum traditionellen Konzert unseres Organisten Urs Höchle zum Abschluss der Basler Herbstmesse in der Antoniuskirche. In diesem Jahr erfreut uns «Ein herbstlicher Strauss Orgelblumen». Wir lassen uns von den Melodien und Improvisationen an der zweitgrössten Orgel von Basel und der Region überraschen. Roland und Johanna Suter werden uns zudem mit Stücken an ihrer Drehorgel, der kleinen Schwester der grossen Orgel, erfreuen. Eintritt frei; beim Ausgang wird eine Kollekte für den Sozialdienst der Pfarrei St. Anton erbeten.

Krippenspiel



24. Dezember - 17.00 Uhr Antoniuskirche

Du spielst gerne Theater oder das Singen macht dir so richtig Spass, dann melde dich gleich an zur Aufführung der Weihnachtsgeschichte am 24. Dezember.

Die Rollen, mit oder ohne Text, proben wir im Pfarreiheim St. Anton an folgenden Daten: 7., 14. und 20. Dezember von 15.00 – 17.00 Uhr 22., und 23. Dezember von 10.00 – 12.00 Uhr

Melde dich bitte per Telefon/WhatsApp oder E-Mail an oder komm einfach am 7. Dezember zur ersten Probe.

Tel. 076 349 12 03 / 061 386 90 60

marco.nuzzo@rkk-bs.ch / st.anton@rkk-bs.ch

Wir freuen uns auf dich!

Sternsingen



In der ersten Januarwoche 2026 besuchen Kinder, welche als Könige und Sternenträger gekleidet sind, Altersheime und Spitäler. Sie singen dort für kranke und betagte Menschen weihnachtliche Lieder und sagen Gedichte auf. Dabei sammeln die Kinder aber auch Geld für notleidende Kinder in aller Welt.

Möchtet auch ihr mithelfen, diese Freude in die Altersheime zu bringen und dabei für arme Kinder Geld sammeln, dann meldet euch gleich an.

Bei: Pia Dongiovanni, pia.dongiovanni@rkk-bs.ch, 079542 74 21, oder kommt einfach an die erste Probe am Montag, 3. November um 17.30 Uhr im Pfarreiheim der Kirche St. Anton.

Wir freuen uns auf euch!

Unsere Verstorbenen

Innerhalb der letzten Tagen und Wochen sind aus unserer Pfarrei verstorben: Raymond Prétot (1971), Peter Bacher (1945), Myrta Ibach-Antoniol (1930), Andreas Burkhalter (1966). Gott nehme sie auf in sein Reich und schenke den Angehörigen Trost und Kraft.

Kollekte – gelebte Solidarität

- 1. November Kirchenbauhilfe Bistum Basel
- 2. November Messstipendien - Arme Seelen
- 8./9. November Assisi-Haus, Riehen

Ergebnisse vom Monat September

- 6.9. Theologische Fakultät Luzern, 184.00
- 7.9. Bettagsopfer Inländ. Mission, 540.00
- 13./14.9. Kilbi St. Anton, 630.00
- 20./21.9. Basler Bettagskollekte, 305.00
- 27./28.9. Migratio, 909.00

S. Pio X

Parrocchia di lingua italiana San Pio X

Rümelinbachweg 14, 4054 Basel
061 272 07 09, san.piox@rkk-bs.ch
www.parrocchia-sanpiox.ch

Seelsorge

P. Michele de Salvia, Pfarrer
P. Valerio Farronato, Kaplan
P. Gustavo Rodriguez Juarez, Kaplan
Felicina Proserpio, Pastorale Mitarbeiterin

Sekretariat

Felicina Proserpio
Maria Angela Kreienbühl-Baldacci
Di-Fr 09.00–12.00 und 15.00–18.00

Sozialdienst

Bitte wenden Sie sich ans Sekretariat

Gedenkfeier an Allerheiligen und Allerseelen

Samstag, 1. November: S. Messa um 18.30 Uhr, S Pio X. Alle Angehörigen der Verstorbenen des letzten Jahres sind herzlich zu dieser Gedenkfeier eingeladen. Des Weiteren: Samstag, 1. November: 10.00 Uhr, S. Pio X; Sonntag, 2. November: 10.00 und 16.30 Uhr, in S. Pio X; 18.00 Uhr in St. Clara. Und noch am Sonntag, 2. November, um 14.30 Uhr, Gebet auf dem Friedhof Hörnli (Treffpunkt vor den Kapellen).

Ehejubiläen

Alle Paare, die dieses Jahr ein Jubiläum feiern oder gefeiert haben sind eingeladen, am Sonntag, 23. November, um 10.00 Uhr, ihr Treuegelübde zu erneuern. Interessierte melden sie sich bis Dienstag, 4. November, beim Sekretariat.

Erfolg für «Stella Maris»

Bei der Vorstellung des Missionsprojekts, mit einer Videokonferenz mit Pater Rico Talisic, wurden am vergangenen Sonntag 2'250 CHF zugunsten von "Stella Maris" gesammelt.

Persönliche Gespräche

und Beichten sind jeden Tag vor den jeweiligen Gottesdiensten in San Pio X sowie am Sonntag um 17.30 Uhr in St. Clara möglich. Für Termine ausserhalb dieser Zeiten wenden Sie sich bitte an das Sekretariat oder die Missionare.

Gottesdienste

Samstag, 1. November

Allerheiligen

- 08.00 STA Rosenkranz
- 09.00 STA Eucharistiefeier
- 10.00 PioX S. Messa
- 10.15 STA Eucharistiefeier (trident.)
- 16.00 STA Beichtgelegenheit
- 17.00 STA Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa
- 18.30 STA Eucharistiefeier (Philippinische Mission)

Sonntag, 2. November

Allerseelen

- 07.00 STA Eucharistiefeier
- 10.00 PioX S. Messa
- 10.00 STA Eucharistiefeier - Totengedenken
- 11.45 STA Eucharistiefeier (trident.)
- 16.30 PioX S. Messa
- 18.00 Clara S. Messa

Montag, 3. November

- 09.00 STA Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa
- 18.30 STA Eucharistiefeier (trident.)

Dienstag, 4. November

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 09.00 STA Eucharistiefeier, JM für verstorbene Mitglieder der Frauengemeinschaft St. Anton, für Francesco und Maria Vanetta-Pianca und für Peter und Lucia Anastasia-Vanetta
- 18.30 PioX S. Messa
- 19.00 STA Eucharistiefeier (Tamil. M.)

Mittwoch, 5. November

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 15.00 AZ Falkenstein S. Messa
- 16.00 STA Marianisches Gebet (Englisch)
- 18.30 PioX S. Messa

Donnerstag, 6. November

- 07.30 STA Eucharistiefeier, JM für Verstorbene der Familie Meyer-Frommherz

- 15.00 APH Johanniter Totengedenken
- 18.30 PioX S. Messa

Freitag, 7. November

- 07.30 STA Eucharistiefeier, JM für Marie Heby
- 17.30 PioX Eucharistische Anbetung
- 18.00 STA Beichtgelegenheit
- 18.30 PioX S. Messa
- 19.00 STA Eucharistiefeier

Samstag, 8. November

- 08.00 STA Rosenkranz
- 09.00 STA Eucharistiefeier
- 16.00 STA Beichtgelegenheit
- 17.00 STA Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa
- 18.30 STA Eucharistiefeier (Tamil. M.)

Sonntag, 9. November

- 07.00 STA Eucharistiefeier
- 10.00 PioX S. Messa
- 10.00 STA Eucharistiefeier
- 11.30 STA Eucharistiefeier (trident.)
- 14.00 STA-Kapelle Eucharistiefeier (MJOH)
- 14.30 STA Eucharistiefeier (Tamil. M.)
- 16.30 PioX S. Messa
- 18.00 Clara S. Messa

Montag, 10. November

- 09.00 STA Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa
- 18.30 STA Eucharistiefeier (trident.)

Dienstag, 11. November

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 09.00 STA Eucharistiefeier, JM für Anna Burri-Schaller
- 15.00 APH St. Johann Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa

Mittwoch, 12. November

- 07.30 STA Eucharistiefeier, JM für Josephine Bohrer-Doppler und Maria Anna Doppler, JM für Paula Kaufmann-Allemann und Angehörige
- 16.00 STA Marianisches Gebet
- 18.30 PioX S. Messa

Donnerstag, 13. November

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 10.30 APH Burgfelderhof Eucharistiefeier
- 18.30 PioX S. Messa

Freitag, 14. November

- 07.30 STA Eucharistiefeier
- 18.00 STA Beichtgelegenheit
- 18.30 PioX S. Messa
- 19.00 STA Eucharistiefeier, JM für Rocco Dongiovanni

Veranstaltungen

Sonntag, 2. November

- 16.00 STA Konzert der Rheinstimmen
"I heard a voice from heaven"

Donnerstag, 6. November

- 14.00 STA Jassnachmittag in der Zunftstube
- 15.00 Pio X, Vortrag: "Die Einsamkeit älterer Menschen mit Migrationshintergrund", Referent: Dr. phil. Amina Trevisan Pfarreisaal, San Pio X (Rümelinbachweg 14, Basel), 15.00 Uhr. Eintritt frei.

Sonntag, 9. November

- 10.00 STA Jugi-Tag
Programm gemäss Aushang
- 18.00 STA Orgel-Improvisationen von Urs Höchle zum Abschluss der Basler Herbstmesse
"Ein herbstlicher Strauss Orgelblumen"

Unsere Taufen

Durch das Sakrament der Taufe wurde in unsere christliche Gemeinschaft in St. Anton aufgenommen: Am Sonntag, 26. Oktober, Alessio Kimi Stoffel (Jg. 2024) und Aleksej Savic (Jg. 2025). Wir wünschen den Familien mit ihren neu getauften Kindern von Herzen alles Gute.

St Marien – Allerheiligen – Sacré-Cœur



Allerheiligen – Hochfest und Patrozinium unserer Kirche

Fest der Gemeinschaft der Heiligen

Am Samstag, 1. November 2025, feiern wir in Allerheiligen das Patrozinium unserer Kirche Allerheiligen. Der festliche Gottesdienst beginnt um 18.00 Uhr. Gemeinsam wollen wir aller Heiligen gedenken – jener bekannten und

unzähligen unbekanntem Menschen, die durch ihr Leben ein Zeichen des Glaubens gesetzt und uns ein Vorbild gegeben haben.

Im Anschluss an die Feier sind alle herzlich eingeladen zu einem Apéro im Schulhaus des Neubadschulhauses. Diese Begegnung bietet eine schöne Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen und das Patrozinium in froher Gemeinschaft ausklingen zu lassen.

Der Tag Allerheiligen ist eines der grossen Hochfeste im Kirchenjahr. Er lädt uns ein, die Gemeinschaft der Heiligen zu feiern – all jener

Menschen, die Gott in ihrem Leben Raum gegeben haben. Allerheiligen erinnert uns daran, dass Heiligkeit in der Treue, Güte und Liebe des Alltags beginnt.

So wird das Patrozinium zu einem Fest der Dankbarkeit und der Hoffnung: Wir sind Teil einer grossen Glaubensgemeinschaft, verbunden mit allen, die vor uns den Weg des Glaubens gegangen sind.

Herzliche Einladung an alle, dieses besondere Fest gemeinsam mitzufeiern!

Ihre Pfarrei

St. Marien und Allerheiligen

Pfarramt St. Marien und Allerheiligen

Holbeinstrasse 28, 4051 Basel

Andrea Moren

Matea Tunjic

Jennifer Kohley

Mo - Fr 09.30 - 11.30 Uhr

Tel. 061 302 39 45/061 272 60 33

allerheiligen@rkk-bs.ch

st.marien@rkk-bs.ch

Seelsorge

Stefan Kemmler, Pfarradministrator

José-Lucien Monemo Monsengo, Kaplan

Gemeinwesen- und Sozialarbeit

Mercy Mekkattu

061 303 80 18/061 272 60 32

mercy.mekkattu@rkk-bs.ch

sozialdienst.stmarien@rkk-bs.ch

Raumreservation

pfarreheim.allerheiligen@rkk-bs.ch,

061 303 80 18

Für Pfarrei St. Marien:

061 272 60 33

Abkürzungen

StM = St. Marien

AH = Allerheiligen

Gedenkfeier zu Allerseelen

Am 02. November, gedenken wir um 10.00 Uhr in Allerheiligen und um 18.00 Uhr in St. Marien im Gottesdienst aller Verstorbenen der Pfarreien Allerheiligen und St. Marien, besonders derjenigen, die uns seit dem 02. November 2024 im Leben vorangegangen sind. Dazu eingeladen sind auch die Angehörigen und Freunde der Verstorbenen.

Herzliche Einladung zur Information

Sonntag, 09.11.2025
nach dem Gottesdienst ca. 11.00h

Ort: Schulhaus Aula Neubad

1. Zusammenführung der beiden Pfarreien Allerheiligen und St. Marien Stand heute und wie weiter.

2. Information über den aktuellen Stand des Umbaus Pfarreiheim und Pfarrhaus Allerheiligen.

Wir freuen uns auf zahlreiche Interessierte aus unserer Gemeinde, Missionen, Gruppierungen und interessierte Menschen aus dem Quartier.

Anschliessend wird Ihnen ein kleiner Umtrunk serviert.

Im Namen des Pfarreirates Allerheiligen Marianne Mendelin

Konzert: Musik aus dem 15. Jahrhundert

in Allerheiligen

Am Freitag, 8. November um 18.00 Uhr lädt die Allerheiligenkirche Basel zu einem besonderen musikalischen Abend ein. Unter dem Titel „Musik aus dem 15. Jahrhundert“ erklingen Werke aus einer Zeit, in der die europäische Musik ihre ersten großen Blütezeiten erlebte.

An der historischen Klangwelt des Clavicymbalums führt uns Tímea Daradics, Organistin der Allerheiligenkirche. Das selten zu hörende

Instrument – ein Vorläufer des Cembalos – entfaltet in den Händen der Musikerin seinen feinen, transparenten Klang und lässt Musik aus dem späten Mittelalter und der Frührenaissance lebendig werden.

Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben. Wir laden herzlich ein, diese musikalische Zeitreise zu erleben und sich von den Klängen vergangener Jahrhunderte verzaubern zu lassen.

4 Meditationsabende

mit Pfr. Rolf Stöcklin

Dienstage: 25. November 2. ; 9. und 16. Dezember

Zeit: 19.30-21.00 Uhr

Ort: Pfarreiheim St. Marien

Leonhardstrasse 45, Basel

Anmeldung an: r.stoecklin@gmx.ch

Kosten: freiwilliger Unkostenbeitrag

Wir wollen in der dunklen Winterzeit unsere Seele wahrnehmen und "das Licht von innen" wahrnehmen.

... damit es Weihnachten wird.....

Herzliche Einladung zum «Bibelteilen» in St. Marien

Jeden 1. und 3. Dienstag im Monat, 19.30 Uhr, nächstes Treffen, 04. November

"Das Volk Gottes wird an erster Stelle geeint durch das Wort des lebendigen Gottes", heisst es im II. Vat. Konzil. Entdecken Sie, wie Gott

durch einen Bibeltext auch heute noch zu uns sprechen kann. Schauen Sie einfach einmal herein und probieren Sie es aus.

Kollekten

Wir nehmen folgende Kollekten auf:

01. November in Allerheiligen:

Messstipendien für verstorbene Pfarreiangehörige

02. November:

Kirchenbauhilfe Bistum Basel

09. November:

Mütterhilfefonds Basel-Stadt

Wir danken für folgende Kollekten in Allerheiligen:

7. September Theolog. Fak. LU CHF 233.25

14. September Bettagsopfer CHF 233.40

21. September Bettagskollekte CHF 488.60

28. September Migratio CHF 293.75

5. Oktober Mittagsmusik StM CHF 180.55

Wir danken für folgende Kollekten in St. Marien:

7. September Theolog. Fak. LU CHF 249.60

12. September Witwenweihe Isabella Rütli

Kirche in Not CHF 1'921.70

14. September Bettagsopfer CHF 215.35

21. September Bettagskollekte CHF 701.15

28. September Migratio CHF 266.30

5. Oktober Mittagsmusik StM CHF 268.45

Sacré-Cœur

PAROISSE DU SACRÉ-CŒUR DE BÂLE

Feierabendstrasse 68, 4051 Bâle

061 272 36 59

sacre-coeur@rkk-bs.ch

Secrétariat

Fabienne Bingler

Mercrèdi de 9.00 à 13.00 h, ou sur rendez-vous

Curé

Guy-Michel Lamy, 061 273 95 26

M. le Curé reçoit les paroissiens sur rendez-vous

Ungarische Mission

Pfr. Istvan Pal, Binningerstr. 45 4123

Allschwil,

061 321 48 00

Quêtes

À venir :

2 novembre : pour les bonnes œuvres de la Paroisse

8 et 9 novembre : pour la Paroisse



Nous vous remercions pour vos dons lors des quêtes :

20.07. : destinée aux réfugiés par Caritas Suisse	Fr. 200.00
27.07. : pour MIVA	Fr. 100.00
03.08.: pour le fonds de construction et de rénovation des églises et des chapelles dans le diocèse de Bâle	Fr. 350.00
10.08. : pour Le Pont	Fr. 300.00
17.08. : pour les habitants de Blatten	Fr. 1'000.00

24.08. : diocésaine pour soutenir la vie pastorale par l'évêché	Fr. 300.00
27.08. : pour la Paroisse (lors de obsèques de Mme Oesch)	Fr. 437.00
31.08. : pour Caritas Suisse	Fr. 360.00
07.09. : pour la faculté de théologie de l'université de Lucerne	Fr. 431.00
14.09.. : pour la Mission intérieure	Fr. 292.00
21.09. : pour l'organisation Swiss Burma Aid	Fr. 650.00

À noter :

Pas de messe jeudi 29 octobre, à 18 h

Pas de messe anticipée du samedi 15 novembre, à 18 h

La messe du dimanche 16 novembre sera célébrée à 10 h et non à 10h30, en raison de la messe avancée de la communauté hongroise.

Gottesdienste

Samstag, 1. November

Allerheiligen

- 18.00 Toussaint : Messe célébrée à Allerheiligen avec toutes les communautés (pas de messe à 18 h au Sacré-Cœur)
- 18.00 Patrozinium Allerheiligen; anschliessend Apéro in der Schulaula

Sonntag, 2. November

Allerseelen

- 10.00 Allerheiligen Eucharistiefeier - Totengedenken
- 10.30 SC Messe commémorative de tous les fidèles défunts
- 11.30 Allerheiligen Beichte (polnisch)
- 11.30 St. Marien Eucharistiefeier
- 12.00 Allerheiligen Eucharistiefeier (polnisch)
- 15.00 SC Messe (ungarisch)
- 17.30 Allerheiligen Eucharistiefeier (slowakisch)
- 18.00 St. Marien Eucharistiefeier - Totengedenken

Montag, 3. November

- 15.00 Allerheiligen Rosenkranzgebet
- 20.00 St. Marien Rosenkranzgebet

Dienstag, 4. November

- 12.15 St. Marien Eucharistiefeier

Mittwoch, 5. November

- 12.15 St. Marien Eucharistiefeier; M für Johanna und Johann Brunschwiler - Moesch
- 18.00 SC Messe
- 18.30 Allerheiligen Eucharistiefeier; JM für Hans Boog - Häfliger; Elisabeth Wetzl
- 19.15 Allerheiligen Stille Anbetung

Donnerstag, 6. November

- 11.30 St. Marien Beichte
- 12.15 St. Marien Eucharistiefeier; 30er für Willy Probst; JM für Emilie Linder
- 18.00 SC Messe pour tous les défunts des la famille Fuhrer-Gigandet, suivie du chapelet

Freitag, 7. November

- 09.00 Allerheiligen Eucharistiefeier
- 12.15 St. Marien Eucharistiefeier; JM für Peter Burri - Hidber
- 17.30 Allerheiligen Beichte (polnisch)
- 18.00 Allerheiligen Eucharistiefeier (polnisch) mit Anbetung
- 21.00 Allerheiligen Eucharistiefeier (philippinisch) mit Anbetung über die Nacht

Samstag, 8. November

- 06.00 Allerheiligen Eucharistiefeier (philippinisch)
- 18.00 SC Messe anticipée du dimanche pour tous les défunts des familles Voisard-Pelletier

Sonntag, 9. November

- 10.00 Allerheiligen Eucharistiefeier
- 10.30 SC Messe des familles, animée par la chorale africaine pour Véronique Ngo-Tedga, et suivie de la Fête de paroisse
- 11.30 Allerheiligen Beichte (polnisch)
- 11.30 St. Marien Eucharistiefeier
- 12.00 Allerheiligen Eucharistiefeier (polnisch)
- 15.00 SC Messe (ungarisch)
- 15.00 St. Marien Eucharistiefeier (ukrainisch)
- 18.00 St. Marien Eucharistiefeier

Montag, 10. November

- 15.00 Allerheiligen Rosenkranzgebet
- 20.00 St. Marien Rosenkranzgebet

Dienstag, 11. November

- 12.15 St. Marien Eucharistiefeier; JM für Ella Greub - Schmutz

Mittwoch, 12. November

- 12.15 St. Marien Eucharistiefeier
- 18.30 Allerheiligen Eucharistiefeier

Donnerstag, 13. November

- 11.30 St. Marien Beichte
- 12.15 St. Marien Eucharistiefeier; 30er für Dr. Rosmarie Tscheer
- 15.00 Gottesdienst im Generationenhaus Neubad
- 18.00 SC Messe suivie du chapelet

Freitag, 14. November

- 12.15 St. Marien Eucharistiefeier

Samstag, 15. November

- 07.00 AH Eritreische Gemeinschaft
- 18.00 SC Pas de messe anticipée du dimanche

Veranstaltungen

Samstag, 1. November

- 18.00 Allerheiligen Patrozinium mit anschliessendem Apéro in der Schulaula

Dienstag, 4. November

- 15.00 SC Confessions individuelles par un prêtre de l'extérieur

Mittwoch, 5. November

- 18.30 SC Réunion du Conseil de paroisse

Sonntag, 9. November

- 11.00 Allerheiligen Information zu Umbau und Zusammenschluss mit anschliessendem Umtrunk
- 12.00 SC Fête de Paroisse

St. Clara

PFARREI ST. CLARA

Lindenberg 8, 4058 Basel
 Mail: st.clara@rkk-bs.ch
 Tel.: 061 685 94 50, www.st-clara.ch

Sekretariat

Ariane Beringer, Fabienne Bingler,
 Ruth Hunziker
 Mo, Di, Do: 9.30–11.30 Uhr
 Mo, Do: 14–16 Uhr, Fr. nach Vereinbarung

Seelsorge

Mario Tosin, Pfarrer
 Tel.: 061 685 94 50
 Philipp Christen, Jugendseelsorger
 Tel.: 061 685 94 61
 Silvio Vujmilovic, Pastoraler Mitarbeiter
 Tel.: 061 685 94 56
 Andrea La Monaca,
 Erstkommunion
 Tel.: 061 685 94 54

Sozialdienst (Caritas)

Ismail Mahmoud, Tel.: 061 691 55 55

Karmelitenkloster

Pater Titus Karikkassery, Prior
 Mörsbergerstr. 34, 4057 Basel
 Mail: karmelocdbasel@gmail.com
 Tel.: 061 535 07 21

English Speaking Catholic Community

Silvio Vujmilovic, Tel.: 061 685 94 56
silvio.vujmilovic@rkk-bs.ch

Institut Christus König und Hoherpriester

Kanonikus Denis Buchholz
canon.buchholz@institut-christ-king.org
 Tel.: 079 419 42 76

Mission für Portugiesischsprachige

Padre Marquiano Petez, Tel.: 056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Mission für Kroatischsprachige

P. Stanko Cosic, Tel.: 061 692 76 40
stanko.cosic@rkk-bs.ch

Mission für Eritreischsprachige

Hagos Gebar, Tel.: 076 495 59 62
 Mail: gebarh510@gmail.com

Wir gedenken unserer Verstorbenen

Samstag, 1. November, 17 Uhr in St. Clara

Wir laden alle herzlich ein, mit einer feierlichen Eucharistiefeier, in der auch der Kirchenchor singt, unserer Verstorbenen zu gedenken.

Als Christen wissen wir, dass dieser Abschied nicht endgültig ist. In dieser Hoffnung dürfen wir mit unseren Verstorbenen über den Tod hinaus verbunden sein.

Pfr. Mario Tosin



unsplash (Johannes Plenio)

Suppentag

Im Allmendhaus am 1. November ab 11.30 Uhr

Das Wetter ist schon sehr herbstlich geworden. Von den Temperaturen her teilweise beinahe winterlich. Zeit für eine warme Suppe!

Diese Gelegenheit bietet sich am 1. November ab 11.30 Uhr im Allmendhaus. Das ökumenisch zusammengesetzte Team ist um Suppe, Würstli, Kuchenbuffet und Service besorgt und freut sich auf möglichst viele Essende.

Kuchenspenden sind wie immer willkommen!

Im Namen des Suppentams
Charlotte Wehren-Helfenstein

Vorbereitung Erstkommunion

Zur Vorbereitung der Erstkommunion treffen sich die Kinder am Mittwoch, 5. November um 15 Uhr am Lindenberg 8.

Eröffnungsgottesdienst Kirche St. Clara

Am Sonntag, 9. November um 10 Uhr sind alle herzlich zum Eröffnungsgottesdienst der Erstkommunionvorbereitung eingeladen. Wir freuen uns, gemeinsam mit den Erstkommunikanten und ihren Familien diesen wichtigen Schritt auf ihrem Glaubensweg zu beginnen.

Nightfever-Basel

Samstag, 8. November

17.00 Uhr Eucharistiefeier
 18.30 Uhr Gebet, Gesang, Gespräch
 22.00 Uhr Nachtgebet und Segen

Am Nightfever Basel erscheint die Kirche St. Clara in einem warmen Lichtermeer begleitet von ruhiger Musik. Jugendliche gehen während des Nightfevers auf die Strassen, um Passanten mit Teelichtern einzuladen, in der Kirche zu verweilen. Es besteht auch die Möglichkeit für das Sakrament der Versöhnung oder ein Gespräch mit einem Priester. Ob tatkräftiger Missionar, fleissige Beterin oder geneigter Besucher, alle sind herzlich willkommen.

Aus dem Pfarreirat

Nach 2 Jahren Amtszeit wurden sowohl Pierpaolo Cedraschi (Präsident) als auch Werner Pachinger (Vizepräsident) für weitere zwei Jahre einstimmig in ihrem Amt bestätigt.

Der Pfarreirat nimmt das Angebot für die Anpassung der Tontechnik in der Kirche St. Clara in Höhe von 14.000 Fr. an und beauftragt die Überarbeitung der Tonanlage auf den aktuellen Stand mit Verbesserungen für die Akustik in der gesamten Kirche. Vor allem die

Pastoralraum Basel-Stadt

Empore soll akustisch besser eingebunden werden.

Die Finanzen der Pfarrei wurden besprochen. Man rechnet mit einer schwarzen Null zum Jahresende.

Die Metzlerorgel in der Clarakirche ist in die Jahre gekommen. Um zu klären, welche Massnahmen durchgeführt werden und wie diese finanziert werden können hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die Vorschläge erarbeiten wird, die dann in der nächsten Pfarreiverammlung zur Entscheidung vorgelegt werden.

Darüber hinaus wurde über die Zusammenarbeit und den Umfang der Zusammenarbeit mit dem Pastoralraum, mit Anpassungen von Nutzungsbedingungen im Allmendhaus Hirzbrunnen und den ersten Entwurf der Jahresplanung für die Pfarrei St. Clara gesprochen.
Pierpaolo Cedraschi

Herzlichen Dank ...

... an alle Helferinnen und Helfer des Festes in St. Christophorus

Wie jedes Jahr ist es dem Quartier St. Christophorus gelungen ein Fest im Quartier auf die Beine zu stellen. Dank Ihrer Unterstützung liebe Besucherin und Besucher konnten wir mit dem Reinerlös von Fr. 2'000.— ein soziales Netzwerk, das heisst das Missionsspital Monze in Sambia unterstützen.

Bedanken möchte ich mich auch bei allen freiwilligen Helferinnen und Helfern. In diesem Sinne werden wir die Tradition auch nächstes Jahr weiter führen.

J. Anderhub

Pastoralraum-Reise Rom

15.-20. Februar 2026

Wir möchten nochmals auf die interessante Reise nach Rom hinweisen.

Kommen Sie zum Informationsabend am 11. November um 19 Uhr, Lindenberg 8.

Anmeldeschluss ist am 18. November.

Ausführliche Informationen finden Sie unter www.rkk-bs.ch.

Beichte, offenes Ohr

Beichte in der Kirche St. Clara

Samstag, 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr.

Beichte in der Kirche St. Joseph

Donnerstag und Freitag, 17 Uhr bis 18 Uhr*
Sonntag, 16.10 Uhr bis 16.40 Uhr (deutsch, englisch, französisch).

offenes Ohr in der Kirche St. Clara

Dienstag, 10.15 Uhr bis 11.30 Uhr*

*ausgenommen in den Schulferien.

Gebet

Rosenkranz

St. Clara Mo bis Sa, 8.45–9.15 Uhr

St. Joseph Mo und Do, 17.00 Uhr

Do, 13.30 Uhr (englisch)

St. Michael Di, 18.15 Uhr

St. Christophorus Do, 17.15 Uhr; Sa, 17.45 Uhr
(wenn Eucharistiefeier folgt)

Anbetung

St. Michael Do, ca. 19.30 Uhr nach der Eucharistiefeier (kroat. Mission)

Anbetung am Herz-Jesu-Freitag, 7. November

Vor dem Allerheiligsten in St. Clara stille Anbetung nach der heiligen Messe bis 12 Uhr.

"Amen, Lob und Herrlichkeit, Weisheit und Dank, Ehre und Macht und Stärke, unserem Gott in alle Ewigkeit. Amen." Offb. 7,12

Eucharistiefeiern

In kroatischer Sprache (St. Michael):

Aktuelle Informationen finden Sie unter www.hkm-basel.ch.

In englischer Sprache (St. Joseph):

Sonntags, 12.30 Uhr

In portugiesischer Sprache (St. Joseph):

Samstags, 19.00 Uhr

In lateinischer Sprache (St. Joseph):

Sonntags, 17 Uhr, in der Regel samstags, 9 Uhr und nach Ansage in den Gottesdiensten.

In italienischer Sprache (St. Clara):

Sonntags, 18 Uhr. Weitere Informationen finden Sie unter www.parcocchia-sanpiox.ch.

In eritreischer Sprache (St. Joseph):

Monatliche Eucharistiefeiern.

Der Unigemeinde kug (St. Clara):

Sonntags, 19.30 Uhr.

Alle Informationen zu den Eucharistiefeiern finden Sie unter www.st-clara.ch/agenda

Kollekten

1./2.11. Kirchenbauhilfe Bistum Basel

8./9.11. Diözesane Opfer für die geistliche Begleitung zukünftiger Seelsorgenden des Bistums Basel

Karmelitenkloster Prophet Elias

Montag bis Freitag

6.30 Uhr (Kk) Frühgebet

7.00 Uhr bis 8.00 Uhr (Kk) gemeinsame

Stille (nur Mo und Di)

18.30 Uhr (Jo) Vesper/Abendgebet

19.00 Uhr (Jo) Eucharistiefeier

Erster Samstag im Monat

15 bis 17 Uhr (Kk) stille Anbetung

Gebetsstunde MFM

Montag, 3. November, 14 bis 16 Uhr

Herzliche Einladung

zu Gebet, Gespräch und Beichte im Karmelitenkloster.

Abkürzungen: Klosterkapelle (Kk), St. Joseph (Jo)

Digitale Kapriolen

Besonderer Platz für die regelmässige Vesper und Eucharistiefeier in St. Joseph

Manchmal will die Technik kurzfristig nicht so, wie wir es sonst gewohnt sind. Dann ist Kreativität gefragt.

Leider werden die Vesper und Eucharistiefeier, die Montag bis Freitag immer in St. Joseph von den Padres des Karmelitenklosters angeboten werden, nicht im Bereich „Gottesdienste“ abgebildet. Deshalb erhalten sie nun hier einen besonderen Platz.

Wie gewohnt findet die Vesper von Montag bis Freitag um 18.30 Uhr statt und anschliessend um 19 Uhr die Eucharistiefeier. Wir laden alle herzlich dazu ein, unabhängig von digitalen Kapriolen gemeinsam Gottesdienst zu feiern.

Gottesdienste

Samstag, 1. November

Allerheiligen

09.30 St. Clara

Eucharistiefeier, JZ für Verstorbene Vereinsangehörige des KAB St. Christophorus Basel, Ged. für Martha Häfeli-Winter, Josef Leu, Marie Leu-Kaufmann

17.00 St. Clara

Eucharistiefeier
Totengedenken, mit Chor

Sonntag, 2. November

Allerseelen

10.00 St. Clara

Eucharistiefeier

Montag, 3. November

09.30 St. Clara

Eucharistiefeier, JZ für Linus Bartholdi-Tröndle

Dienstag, 4. November

09.30 St. Clara

Eucharistiefeier

18.00 St. Clara

Feier-Abend

Mittwoch, 5. November

09.30 St. Clara

Eucharistiefeier

Donnerstag, 6. November

09.30 St. Clara

Eucharistiefeier

Freitag, 7. November

09.30 St. Clara

Eucharistiefeier, Ged. für Albert Wagner-Schweizer, Rudolf und Claire Säuberli-Bieri mit Söhnen Thomas und Robert

Samstag, 8. November

09.30 St. Clara

Eucharistiefeier

17.00 St. Clara

Eucharistiefeier
Nightfeier

18.30 St. Christophorus

Eucharistiefeier

Sonntag, 9. November

10.00 St. Clara

Eucharistiefeier
mit Erstkommunikanten

Montag, 10. November

09.30 St. Clara

Eucharistiefeier, JZ für Rosmarie und Walter Buser-von Ins

18.30 St. Joseph

Vesper

19.00 St. Joseph

Eucharistiefeier

Dienstag, 11. November

09.30 St. Clara

Eucharistiefeier

18.00 St. Clara

Feier-Abend

19.00 St. Michael

Wortgottesfeier
mit anschliessendem "Bettmüpfeli"

Mittwoch, 12. November

09.30 St. Clara

Eucharistiefeier

Donnerstag, 13. November

09.30 St. Clara

Eucharistiefeier, JZ für Franz Josef und Theresia Weiss-Schwarb, Ged. für Charlotte Glutz

Freitag, 14. November

09.30 St. Clara

Eucharistiefeier

Veranstaltungen

Montag, 3. November

15.00 St. Michael

WoSaNa - Zeit für Gebet

Wir laden Sie herzlich ein, mit uns zu beten.

Dienstag, 4. November

15.00 St. Christophorus

Kaffeenachmittag

Es stehen auch Gesellschaftsspiele bereit. Wir treffen uns um 15.00 Uhr im Beizli des Pfarrzentrum. Natürlich gibt es auch etwas Süßes. Wir freuen uns auf einen gemütlichen Nachmittag. Frauengemeinschaft St. Christophorus

15.00 Allmendhaus, ökum. Seniorennachmittag

Wir backen Gutzeli und nehmen diese frisch gebacken nach Hause.

Donnerstag, 6. November

12.00 Lindenberg 8 - Saal

Mittagstisch

Anmeldung bis jeweils Montag, 11.30 Uhr im Sekretariat.

Freitag, 7. November

12.00 Allmendhaus, Mittagsclub

Gluschtiges Menü, Anmeldung bis Mittwoch, 16 Uhr bei kathrin.

knoepfli@erk-bs.ch oder 061 691 00 56

18.30 Christophorus-Beizli

Herzliche Einladung zum Spielen oder einfach nur zum gemütlichen Beisammensein.

Samstag, 8. November

18.30 St. Clara

Nightfeier

Gebet, Gesang, Gespräch

21.00 St. Clara

Nightfeier

Nachgebet und Segen

Mittwoch, 12. November

11.45 St. Christophorus

Mittagstisch

Es wird ein einfaches Menü serviert. Der Erlös geht je zur Hälfte an "Fastenaktion" und "Brot für alle".

13.00 Lindenberg 8 - Saal

Im Lebens-Kern gestärkt weitergehen

Spezielseelsorge Trudy Wey und Cécile Wittensöldner

19.30 Allmendhaus

Männerstammtisch

Donnerstag, 13. November

12.00 Lindenberg 8 - Saal

Mittagstisch

Anmeldung bis jeweils Montag, 11.30 Uhr im Sekretariat.

Freitag, 14. November

12.00 Allmendhaus, Mittagsclub

Gluschtiges Menü, Anmeldung bis Mittwoch, 16 Uhr bei kathrin.

knoepfli@erk-bs.ch oder 061 691 00 56

Unsere Verstorbenen

Bei dir, Herr, ist die Quelle des Lebens. In deinem Licht sehen wir das Licht.

Psalm 36,10

16. September Elisabeth Lanz-Hochstrasser (*1939)

Wir bewahren allen Verstorbenen ein treues Andenken und bleiben mit ihren Angehörigen im Gebet verbunden.

Heiliggeist

PFARREI HEILIGGEIST

Thiersteinallee 51, 4053 Basel
061 331 80 88 / info@heiliggeist.ch

Kontakte

Sekretariat

Patricia Pargger, Danila Witta
Mo-Fr 8.30-11.30, Di-Do 14.00-16.00

Pfarrreiteam

Marc-André Wemmer, Pfarrer
Anne Lauer, Pfarreiseelsorgerin
Katrín Schulze, Pfarreiseelsorgerin / Stv. Pfarreileitung
Viola Stalder und Christine Wittkowski, Kinder / Jugend
Katharina Mey, Kommunikation / Projekte
Joachim Krause, Kirchenmusiker
Urs Zingg, Technischer Dienst, Sakristan

Sozialdienst

Hella Grunwald, 061 204 40 06

Pfarrzentrum L'Esprit

Karin Wutholen, 078 305 95 95

Misión Católica de Lengua Española

Kirche Bruder Klaus
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
www.misiondebasilea.ch
Emilia Elia-Ramos
061 311 83 56 lunes y jueves 14.00-18.00
secretaria@mision-basel.ch
Gina Peñates 061 373 90 38
asistente.pastoral@mision-basel.ch
P. Gustavo Rodríguez Juares
061 373 90 39 / misionero@mision-basel.ch

English Speaking Roman Catholic Community of Basel ESRCCB

Kirche Bruder Klaus
Bruderholzallee 140, 4059 Basel
Sibi Choothamparambil, Chaplain
info@esrccb.org / www.esrccb.org

WEB www.heiliggeist.ch



Meine erste Pfarreise und der Wunsch nach Mehr ...

Belgien und Holland 2025

Der Wecker klingelt. Es ist 4.45 Uhr. Heute beginnt unsere Pfarreise von Basel nach Antwerpen. Gemeinsam mit 39 anderen „Schäfchen“ starte ich in dieses Abenteuer. Manche kenne ich gut, manche nur vom Namen. Ich freue mich riesig und hoffe natürlich, dass alles klappt, das Wetter, die Städte, das Essen und dass der Busfahrer ein angenehmer Mensch ist, der uns sicher durch die geschätzten 1700 Kilometer bringt.

Natürlich verläuft der Start nicht ohne kleine Hindernisse: Der Bus parkt an einer falschen Adresse, wir geraten in einen zu engen Kreisverkehr in Weil am Rhein. Doch mit Lächeln und Teamgeist lösen wir alles, erreichen schliesslich die französische Autobahn und acht Stunden später auch Antwerpen. Google Maps lotst uns durch zu enge Gassen – aber das Abenteuer gehört dazu.

Zwei zauberhafte Reiseleiter erwarten uns bereits. Alles ist sehr herzlich, offen und voller Geschichte. Wir schlendern durch die Stadt, geniessen Sonne, Giebelhäuser und das lebendige Treiben. Ich bin überwältigt von der Atmosphäre und freue mich auf ein belgisches Bier und frietjes auf dem Grote Markt.

Der nächste Tag beginnt mit einem Besuch in der Liebfrauenkirche, einem persönlichen Highlight. Wir feiern dort einen Gottesdienst umgeben von der Gemeinde, Touristen und Rubens-Gemälden, die wir so sonst nur gegen

Eintritt sehen würden. Ein Gefühl von Ankommen, von Gemeinschaft erfüllt mich. Die anschliessende dreistündige Hafenrundfahrt bei Sonne auf Deck ist traumhaft. Der zweitgrößte Hafen Europas zieht an uns vorbei, imposant, modern und das von Zaha Hadid entworfene Havenhuis wird mir für immer in Erinnerung bleiben.



Maler wie Antony van Dyck und Rubens - zwei Giganten des flämischen Barocks - treffen wir im Königlichen Museum der schönen Künste an. Antwerpen ist Kunst, Architektur und verströmt einen ganz eigenen, lebendigen Charme, der auf uns überspringt - ich komme wieder.

In Gent bestaunen wir die St.-Bavo-Kathedrale mit dem berühmten Genter Altarbild, eine Erfahrung, die einen von Kopf bis Fuss berührt. Wir sehen die St.-Nikolaus-Kirche, überwinden Höhenängste, wandeln mit der 3D-Brille durch die Vergangenheit und verlieben uns – zumindest ein bisschen – in die strahl-

lend blauen Augen unseres Bootsführers, der uns durch die romantischen Kanäle fährt. Tag vier führt uns nach Den Haag, wo uns die Reiseleiter Linda, Adriaan und Gert herzlich willkommen heissen. Wir besuchen das Mauritshuis und stehen endlich vor Vermeers „Mädchen mit dem Perlenohrring“. Ein unglaubliches Erlebnis und tatsächlich besteht der Perlenohrring nur aus zwei Pinselstrichen. Eine junge Museumsführerin erklärt mit Begeisterung die Perspektive von Rembrandt und macht so die Kunst lebendig für uns alle. Noch ein Besuch bei M.C. Escher lässt uns staunen über Illusionen und Perspektiven – für manche fast zu viel.

Rotterdam tagsdrauf zeigt sich als architektonisches Feuerwerk: Vom Euromast geniessen wir die Aussicht auf die Stadt am Rhein, Europas grössten Hafen, die kubischen Häuser, die Markthalle und die elegante Erasmusbrücke, die wie ein Schwan seine Flügel ausbreitet. Das Depot Boijmans van Beuningen beeindruckt durch seine aussergewöhnliche Erscheinung – sie wird liebevoll Ikea-Schale genannt. Ich mache noch 45 Selfies, um dieses Spektakel bestmöglichst in Szene zu setzen. Nach einer weiteren beeindruckenden Hafenerundfahrt steigen wir von einem Boot zum anderen um: ein stillgelegter Ozeandampfer soll der Ort unseres Galadiners sein, welches durch die grosszügige Spende der Genossenschaft der Pfarrei Heiliggeist gesponsert wird. Wir erleben einen fantastischen Abend mit Glamour und Glitzer.



Am sechsten Tag entdecken wir Delft, Vermeers Heimatstadt – eine kleine Welt, in der die Zeit stillzustehen scheint. Enge Gassen, Kanäle, Zugbrücken und überall Delfter Keramik. Auf dem Markt riecht es wunderbar nach Käse und frischem Hering. Danach sind wir zu Gast beim Friedenspalast in Den Haag. Auch wenn wir nicht hinein können, berührt uns die Ausstellung: Visionen von Frieden, Gemeinschaft und der Mut jener, die an eine bessere Welt glauben. Unser Gruppenfoto davor wird zur besonderen Erinnerung. Am Nachmittag zieht es viele ans Meer, nach Scheveningen. Weite, Sonne, Strand – und ich halte an meinem Vorsatz fest und schwimme

in der 16 Grad kalten Nordsee. Freiheit pur. Die Niederlande ist nahezu perfekt – zumindest für mich.

Auf dem Rückweg über Deutschland machen wir Halt in Worms und lassen den Tag u.a. bei einem Apéro in einer regionalen Winothek ausklingen. Den Morgen beginnen wir mit einem schönen Gottesdienst in der Kapelle des Domes St. Peter. Danach brechen wir auf in die alte Kaiserstadt Speyer.

Es ist kurz vor 16.00 Uhr und die Pfarreise geht zu Ende. Meine letzte Ansage im Bus lautet: „Nach der Pfarreise ist vor der Pfarreise.“ Hoffentlich bald!

Liebe Leser/innen, ich lade sie und euch alle ein, Teil der nächsten Reise zu sein. Das Abenteuer Pfarreise hat mir viele neue Bekannte, Freundschaften und Menschen, die mir ans Herz gewachsen sind, geschenkt. Und ich habe den Spirit erlebt: Zusammen sind wir richtig gut, nicht allein – wir lachen, geniessen die Zeit und sind füreinander da.

Zu guter Letzt: Unser Busfahrer war grossartig!

Text: Katharina Mey, Fotos: zVg. Pfarreiseisende

Wandergruppe Don Bosco & Heiliggeist

Dienstag, 4. November

Gempfen – Arlesheim - Dornach

Besammlgung: 9.20 Uhr Schalterhalle SBB, Abfahrt 9.34 Uhr nach Grellingen, weiter mit Bus 116/67 ab 9.58 Uhr bis Gempfen. Wir wandern über Hinter Hill und Schartenhof zur Burgruine Dorneck, vorbei am Goetheanum (ca. 2 Std.). Mittagessen: Restaurant Obesunne im Alterszentrum. Am Nachmittag Spaziergang bis Dornach (ca. 30 Min.).

Leitung und Info: Arja Crettol, 077 502 52 38, Dana Papezik, 061 312 40 02

Kaffee Gipfeli Don Bosco

Sie sind am **Donnerstag, 6. November, ab 9.45 Uhr** eingeladen zu Kaffee und Gipfeli (Fr. 2.-) mit Christa Fräulin. Im Anschluss um 11.00 Uhr Gottesdienst in der Kapelle.

Komm, iss mit uns!

Der nächste Mittagstisch (mit Fleisch- und Vegi-Option) findet am Mittwoch, 12. November, im Saal des Pfarreizentrums L'Esprit statt. Die Kasse öffnet um 12.00 Uhr. Anmeldeabschluss ist Sonntag, 9. November. Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung an:

info@mittagstisch-heiliggeist.ch

Gerne auch telefonisch bei Hella Grunwald, Tel. 061 204 40 06. Sie können sich auch per Liste im Pfarreizentrum eintragen. Weitere Infos siehe Homepage, Flyer und Aushang. Bezahlung mit Twint ist möglich.

Einladung zum Internationalen Tag der Freiwilligen

Auch dieses Jahr lädt der Kanton zusammen mit GGG Benevol die Freiwilligen wieder zu einer Feier mit anschließendem Apéro ein. Die Feier findet am **Freitag, 5. Dezember, um 18.00 Uhr** im Foyer Public des Theater Basel statt. **Anmeldung bitte bis Freitag, 14. November,** an: hella.grunwald@rkk-bs.ch / Tel. 061 204 40 06 oder für Kurzentschlossene spätestens bis 21. November, an freiwilligenarbeit@bs.ch / Tel. 061 267 43 66.

Krippenspiel

Sing- und spielbegeisterte Kinder gesucht!

Auch dieses Jahr wird an Heiligabend in der Heiliggeistkirche das traditionelle Krippenspiel aufgeführt – und du kannst mitmachen! Ob als Hirte, Engel oder Sänger/in im Jugendchor: Kinder ab etwa 6 Jahren sind herzlich eingeladen, Teil dieser besonderen Weihnachtsgeschichte zu werden. Gemeinsam proben wir ab November für die Sänger/in und ab Dezember für das Krippenspiel.

Du bist interessiert? Dann melde dich bis zum 20. November bei: viola.stalder@rkk-bs.ch.

Alle Infos unter: heiliggeist.ch/aktuell

Vorankündigung Adventskranzverkauf

Achtung, Termin vormerken: Die Pfadis St. Alban verkaufen am Sonntag, 23. November, ab 9.30 Uhr selbstgemachte Adventskränze!

Kollekten

1./2. November HG: Lyra-Chor

9. November HG: Elisabethenopfer SKF

Ergebnisse

HG: 12.10. SwissBurma-Aid: Fr. 475.10

BK: 11.10. SwissBurma-Aid: Fr. 196.10

HG: 19.10. missio: Fr. 499.65

BK: 18.10. Sounds of Palestine: Fr. 114.00

Misión Católica de Lengua Española

Para una información detallada sobre las celebraciones y actividades de la Misión de Lengua Española, por favor, consulte la página 10.

English Speaking Roman Catholic Community of Basel

Weekly Mass continues at the regular time of 17:30 on a Sunday afternoon, with the Word

of God program for younger members. Looking ahead – on Sunday 16th November we will have our annual Potluck dinner and on-line registration (via our website for our Advent Retreat on 22 November is now possible. We hope many of our members can attend these events to foster and grow our community spirit.

Gottesdienste

Samstag, 1. November

Allerheiligen

11.00 Heiliggeist
Taufe

18.00 Heiliggeist
Totengedenken
(K. Schulze)

Sonntag, 2. November

Allerseelen

10.30 Bruder Klaus
Santo Rosario

10.30 Heiliggeist
Eucharistiefeier mit dem Lyra-
Chor
(M.-A. Wemmer/K. Schulze)

Apéro durch Synodenfraktion
Heiliggeist

11.00 Bruder Klaus
Eucaristía en español

17.30 Bruder Klaus
Mass in English

Montag, 3. November

Hl. Idda vom Toggenburg

09.30 Heiliggeist
Gottesdienst

Dienstag, 4. November

Hl. Karl Borromäus

14.15 Heiliggeist
Rosenkranz

18.00 Bruder Klaus
Gottesdienst

Mittwoch, 5. November

09.30 Heiliggeist
Gottesdienst
JZ für Leopoldine Dörr-Schibeck;
Gedächtnis für Angelo Casoni

Donnerstag, 6. November

11.00 Don Bosco
Gottesdienst
JZ für Hilda Kaiser;
Gedächtnis für Aimé und Jeanne
Theurillat

Freitag, 7. November

09.30 Dorothea-Kapelle Bruder Klaus
Ökumenisches Morgengebet
anschliessend Bibelgespräch

18.00 Bruder Klaus
Santo Rosario

18.30 Bruder Klaus
Eucaristía en español

Sonntag, 9. November

10.30 Bruder Klaus
Santo Rosario

10.30 Heiliggeist
Eucharistiefeier
(M.-A. Wemmer)
JZ für Bruno Müller-Binzegger
Apéro durch Stiftung Giuvenils

11.00 Bruder Klaus
Eucaristía en español

12.15 Heiliggeist
Taufe

17.30 Bruder Klaus
Mass in English

Montag, 10. November

Hl. Leo der Grosse

09.30 Heiliggeist
Gottesdienst
Gedächtnis für Max Ritler

Dienstag, 11. November

Hl. Martin

14.15 Heiliggeist
Rosenkranz

18.00 Bruder Klaus
Gottesdienst

Mittwoch, 12. November

Hl. Josaphat

09.30 Heiliggeist
Gottesdienst
JZ für Lina von Wyl; Marie
Schori-Deubelbeiss,
Gedächtnis für Erika Brodbeck;
Susí John-Schenk; Liliane Sickin-
ger-Zuber

Donnerstag, 13. November

11.00 Don Bosco
Gottesdienst

Freitag, 14. November

18.00 Bruder Klaus
Santo Rosario
18.30 Bruder Klaus
Eucaristía en español

Veranstaltungen

Donnerstag, 6. November

18.30 Taufkapelle Heiliggeist, Abendme-
ditation OFFLine

Donnerstag, 13. November

14.30 Pfarrezentrum L'Esprit, Spiel-
nachmittag Frauengemeinschaft
Niemand ist zu alt zum Spielen! Die
Generation 60+ und gerne auch
jüngere Gäste sind willkommen,
um gemeinsam Spaß zu haben.
18.30 Taufkapelle Heiliggeist, Abendme-
ditation OFFLine

Unsere Taufen

Das Sakrament der Taufe empfangen:
am 1. November Oscar Elio Huber, Sohn
von Thomas Edwin Hugo und Jasmin
Huber,
am 9. November Yuna Emilia Kümin,
Tochter von Paul Kümin und Claudia
Kümin-Zimmermann.
Wir wünschen den Familien viel Freude
und Gottes Segen.

Unsere Verstorbenen

Bernhard Wolf-Beffa (geb. 1935)
Renate Pauly-Brandt (geb. 1940)
Rita Strebel-Meyer (geb. 1926)

Wir vertrauen auf Gottes Zusage und
wollen sie getrost mit den Worten von
Bruder Klaus in Gottes Hand übergeben:
„Mein Herr und mein Gott nimm mich mir
und gib mich ganz zu eigen dir.“
Den Angehörigen wünschen wir Kraft
und Gottes Nähe in ihrer Trauer. I

St. Franziskus

Kontakte

PFARREI ST. FRANZISKUS

Äussere Baselstrasse 168
4125 Riehen
061 641 52 22
info@stfranziskus-riehen.ch

Seelsorge

Dorothee Becker, Gemeindeleitung
Heidrun Döhling, Pfarreiseelsorgerin
mit Schwerpunkt Kinder,
Jugend und Familien
Stefan Kemmler, Leitender Priester

Sekretariat

Cornelia Rion, Karin Bortolas
Mo–Fr 8.30–11.30 Uhr,
Di und Do 14.00–16.00 Uhr
während den Schulferien:
Mo, Di, Do und Fr 8.30–11.30 Uhr

Raumreservation

Claudia Villiger
claudia.villiger@rkk-bs.ch

Mittagstisch

Martha Furrer, 061 641 61 75

Mission für Kroatischsprachige

Pater Stanko Cosic,
061 692 76 40 / 079 576 80 58
stanko.cosic@rkk-bs.ch

Web: www.stfranziskus-riehen.ch



Audiostream

Die Gottesdienste am Sonntag können live mitgehört werden:

Audiostream über 061 533 75 40
oder www.stfranziskus-riehen.ch

Auf den Spuren von Franziskus und Clara



Die Basilika San Francesco. Foto: B. Wälty

Es war eine wunderbare Pfarreise. 26 Menschen im Alter zwischen 4 und 84 Jahren waren unterwegs, um die Orte kennenzulernen, an denen Franziskus von Assisi und seine Gefährtin und Mitschwester Clara gewirkt haben. Bis heute ist ihre Ausstrahlung faszinierend und wurde uns von Jürgen Strohe, unserem Reiseleiter, sehr lebendig vermittelt. Wir haben Kraftorte, heilige Orte, besucht, an denen wir gebetet haben: die Basiliken San Francesco und Santa Chiara mit den Gräbern der beiden, Santa Chiara mit dem originalen Kreuz aus San Damiano, dessen Replik in unserer Kirche steht; der Dom San Rufino, wo beide getauft wurden, San Damiano als Ort, an dem Clara gelebt und gewirkt hat und wo sie gestorben ist, und wo der Sonnengesang entstanden ist. Einsame Orte wie die Einsiedeleien Carceri und Greccio. La Verna, der Berg, auf dem Franziskus die Stigmata empfing. Portiuncula, wo Clara sich Franziskus angeschlossen hat und wo dieser gestorben ist. Es war so schön, dass vier Kinder dabei waren. Sie haben uns mit ihren Fragen und ihrer Art, die Geschichten von Clara und Franziskus zu hören und zu verstehen, sehr bereichert. Und sie haben immer wieder den Sonnengesang angestimmt: "Höchster, allmächtiger und guter Herr..." - so klang es während den Fahrten durch unser Car.

Herzlichen Dank allen, die diese Reise möglich gemacht haben. Sie hinterlässt einen bleibenden Eindruck und wird ausstrahlen auf und durch diejenigen, die mitgefahren sind und sich auf die Begegnung mit Franziskus und Clara eingelassen haben.
Pace e bene!

Einen ausführlicheren Bericht und Fotos finden Sie auf unserer Homepage.

Dorothee Becker

Gedenkfeier zu Allerseelen

Herzliche Einladung zur Erinnerungsfeier an die Verstorbenen unserer Pfarrei am Sonntag, 2. November, um 10.30 Uhr. Wir hören ihre Namen, zünden für sie ein Licht an und erinnern uns an sie. Musikalisch wird der Gottesdienst vom Kirchenchor gestaltet.

Kinderfeier zu Allerheiligen

Was sind eigentlich Heilige? Darüber werden wir in der Kinderfeier am Sonntag, 2. November, miteinander nachdenken. Beginn ist um 10.30 Uhr in der Kirche, gemeinsam gehen wir dann ins Pfarreiheim. Alle Kinder sind herzlich willkommen, miteinander zu singen und zu beten! Kinder im Vorschulalter sollten von Eltern, Grosseltern oder älteren Geschwistern begleitet werden.

Das Riehener Orgelfestival 2025

In diesem Jahr wird die Reihe eröffnet am 2. November mit Immanuel Richter, bis vor kurzem Solotrompeter beim Basler Sinfonieorchester und nun Professor für Trompete an den Hochschulen in Luzern und Zürich. Er kommt mit 9 Trompetern aus seinen beiden Trompetenklassen und einem Pauker. Dazu schlägt Tobias Lindner die Orgel. Es erklingen Werke von Bach, Biber, Schubert u.a.

Das zweite Konzert am 9. November bestreitet das Ensemble arcimboldo unter der Leitung von Thilo Hirsch. Zu Gehör kommen Musikstücke der sogenannten „Bogenhauser Künst-

lerkapelle“ aus München, die vor über 100 Jahren die absoluten Vorreiter der Alten Musik-Bewegung waren. Ein fantastisches Hörerlebnis!

Taizéabendgebet

Herzliche Einladung am Montag, 3. November, um 18.00 Uhr in der Kapelle.

Mittagstisch

Am Dienstag, 4. und 11. November, um 12.00 Uhr im Pfarreiheim. Freiwillige Helferinnen servieren Ihnen ein feines Mittagessen mit Dessert zum Preis von 15.00 CHF. Anmeldung bis Montag 11.00 Uhr unter Tel. 061 641 61 75.

JuniaFeier

Die Apostelin Junia wird vom Apostel Paulus im Römerbrief erwähnt und als "herausragend unter den Aposteln" gelobt. Nach ihr ist die JuniaInitiative benannt, die sich für die Gleichstellung von Frauen in der römisch-katholischen Kirche einsetzt.

Nach Junia haben wir auch die Gottesdienste benannt, die wir lange donnerstags in der Kapelle gefeiert haben. Im Rahmen der aktuellen Veränderungen in der Stellenbesetzung haben wir sie auf den Samstag Abend verlegt.

Dieser Gottesdienst ist eine Agapefeier. Wir sitzen in der Kapelle im Kreis um einen Tisch, hören und lesen einen Text aus der Bibel und tauschen uns darüber aus. Zu der Feier gehört ein gemeinsames Mahl. Darum segnen und teilen wir Brot und Traubensaft miteinander und feiern so unsere Gemeinschaft in Verbundenheit mit Jesus Christus. In den Fürbitten nehmen wir die ganze Welt in unsere Feier hinein und verbinden uns mit den Menschen. Wir laden herzlich ein, sich mit dieser etwas anderen Feierform vertraut zu machen und diesen Gottesdienst mitzufeiern am Samstag, 8. November, um 17.30 Uhr in der Kapelle.

Dorothee Becker

Laternenumzug zu St. Martin

Am Dienstag, 11. November um 17.30 Uhr startet der Laternenumzug auf dem Kirchplatz (und gleichzeitig bei der Dorfkirche St. Martin). Wir laufen mit unseren Laternen zum Eisweiher, wo uns ein grosses Feuer erwartet.

Mit dem Posaunenchor CVJM singen wir Lieder und hören eine Geschichte vom heiligen Martin. Anschliessend teilen wir Tee und Weggli. Der Anlass wird von der ref. Martinskirche, der Pfarrei St. Franziskus und der Gemeinde Riehen gemeinsam organisiert. Martins-Laternen zum Bemalen und Basteln erhalten Sie für Fr. 1.50 in unserem Sekretariat. Herzliche Einladung, die besondere Stimmung dieses Abends zu erleben!

Wandergruppe

Am Mittwoch, 12. November treffen wir uns zur Novemberwanderung. Nähere Angaben erteilt Monika Widmer, Tel. 061 601 35 80 oder 079 257 05 77.

Kollekten

1./2. November: Kirchenbauhilfe Bistum Basel

8./9. November: Diözesanes Opfer für geistliche Begleitung zukünftiger Seelsorgenden

Gottesdienste

Samstag, 1. November

Allerheiligen

17.30 Eucharistiefeier

Begrüssung von Felix Terrier

(F. Terrier/D. Becker/H. Döhling)

Dreissigster f. Hermann Bumann-Schumacher

JM f. Irmgard Achermann-Wahnel

JM. f. Rosa Laube

JZ f. Paul und Imelda Berger

JZ f. Felix Berger

JZ f. Rita Frei und Luise Brutschi

Anschliessend Apéro im Barraum.

Sonntag, 2. November

Allerseelen

10.30 Kommunionfeier mit Gedenken an die Verstorbenen

(D. Becker)

musikalisch gestaltet vom

Kirchenchor St. Franziskus

gleichzeitig Kinderfeier zu

Allerheiligen

(H. Döhling)

Montag, 3. November

15.00 Rosenkranzgebet

18.00 Taizéabendgebet

Donnerstag, 6. November

09.30 Eucharistiefeier

Danach Kaffee im Pfarreiheim

Freitag, 7. November

Herz-Jesu-Freitag

17.30 Eucharistiefeier

M für Rosmarie und Pius Fankhauser-Albert

M für Marie und Jiri Karbula

Samstag, 8. November

17.30 Junia-Gottesdienst

mit Agapefeier

(D. Becker)

Sonntag, 9. November

Weihetag der Lateranbasilika

10.30 Kommunionfeier

(D. Becker)

Gedenken an Vera Coufalová und

Jiri Coufal

musikalisch gestaltet von der Schola Gregoriana

Montag, 10. November

15.00 Rosenkranzgebet

Mittwoch, 12. November

17.00 Anbetung

Donnerstag, 13. November

09.30 Eucharistiefeier

JM für Ludwig und Emerita

Riesterer und Angehörige

Danach Kaffee im Pfarreiheim

Unsere Verstorbenen

Rosa Maria Amrein-Muff (*1931)

Die Hoffnung auf die Auferstehung schenke den Angehörigen Trost und Kraft.

Spezialseelsorge, Religionsunterricht und Kantonalkirche

Kontakte

Spezialseelsorge

Riehentorstrasse 3, 4058 Basel
061 695 80 40
spezialseelsorge@rkk-bs.ch

Rektorat für Religionsunterricht

Lindenberg 12, 4058 Basel
061 690 28 80
ru@rkk-bs.ch

Kantonalkirche

Lindenberg 10, 4058 Basel
061 690 94 44
kontakt@rkk-bs.ch

Website: www.rkk-bs.ch

Facebook: [katholischbasel](https://www.facebook.com/katholischbasel)



«Jeden Schritt im Blick» – Stalking als Gewalt erkennen



«Every Breath You Take, Every Move You Make...» – wer kennt nicht diese Zeile aus dem Song von Sting? Auf den ersten Blick ein Liebeslied, doch bei genauerem Hinsehen beschreibt der Text das Verhalten eines Menschen, der ständig überwacht und verfolgt, also stalkt.

Stalking ist eine Form von Gewalt, die einige Menschen erleben, oft still und unsichtbar. Das Projekt «halt gewalt» des Justiz- und Sicherheitsdepartements Basel-Stadt greift solche Themen auf. Die RKK ist seit Beginn aktiv in der Aktionsgruppe mit dabei und unterstützt die Arbeit vor Ort. Es wird über häusliche Gewalt informiert und die Bevölkerung gestärkt, aufmerksam und sensibel bei Fällen

vembersynode informiert. Bis zur Dezember-sitzung des Kirchenrates werden der finale Visionssatz und die Erläuterungen ausgearbeitet.

Ressort Jugend- und Religionsunterricht

(Vakant) Bea Hüsler wird als Vertretung der Nutzerschaft in die Begleitkommission der Medienverleihstelle gewählt. Bea Hüsler ist frisch zertifizierte Lehrperson nach Formo-dula.

Ressort Bau

(Beat Schöneberger) Die Ablehnung des Re-kurses im Kontext der PV-Anlage auf dem Dach von St. Anton wird kurz besprochen. Obwohl die RKK BS den Schutz von erhaltens-werten Gebäuden als wichtig erachtet, ist für den Kirchenrat in diesem Fall die Höherge-wichtung des Baudenkmalschutzes gegenüber der mittlerweile gesetzlich verankerten Ver-pflichtung zur Nachhaltigkeit und zum Kli-maschutz nicht nachvollziehbar.

Diverses

Im Anschluss an die Kirchenratssitzung in-formierten sich die Mitglieder des Kirchen-rates über PEP to go.

Text und Bild: Anne Burgmer, Kommunikation RKK BS

Telegramm aus dem KR

Sitzung vom 21. Oktober 2025



Bericht aus dem Präsidium

(Christian Griss, Kirchenratspräsident) Inten-sive Diskussionen wurden in Vorbereitung der nächsten Sitzung der Synode geführt. Auch die Vorbereitung des Treffens von Pfarreirats-präsidien inkl. Pfarreileitungen mit dem Kir-chenrat war im Bericht aus dem Präsidium enthalten.

Leitung des Pastoralraums

(Sarah Biotti, Stefan Kemmler) Im Zusammen-hang mit dem Visionsprozess wird an der No-

Pastoralraum Basel-Stadt

von allen Formen von Gewalt zu reagieren. Dieses Jahr liegt der Fokus auf Gewalt gegen behinderte Frauen, eine besonders vulnerable Gruppe.

Am 25. November lädt das Projekt zum Aktionstag beim Mädonna Treff für Mädchen und junge Frauen und beim Alte Schluuch (beides in Kleinbasel) ein. Nutzen Sie die Gelegenheit, sich zu informieren, Fragen zu stellen und ins Gespräch zu kommen.

Wer Lust auf Musik hat, kann am 2. Dezember um 20 Uhr zum Konzert im Restaurant «Schall und Rauch» kommen: Songs wie «Every Breath You Take» von Sting machen deutlich, dass Gewalt viele Gesichter hat und oft im Verborgenen geschieht. Mit diesem Ansatz möchte die Aktion aufrütteln, informieren und zum Handeln ermutigen.

Text: Anouk Battefeld, Diakonie - Herobild Seite 28
und Foto: zVg/halt: gewalt - Weitere Informationen via www.bs.ch/schwerpunkte/haltgewalt

Leben im Hier und Jetzt



Am Samstag, 25. Oktober, fand der jährliche Startanlass von VIA statt. 140 Jugendliche aus der 7. bis 9. Klasse trafen sich, um zusammen auf den Weg zu gehen. Bei einem spirituellen Impuls in der Clarakirche wurden die Jugendlichen dazu ermuntert, im Alltag manchmal bewusst innezuhalten, tief ein- und auszuatmen und den Moment bewusst wahrzunehmen. Es ist zwar wichtig, die Vergangenheit als persönliche Biografie mit sich zu tragen und sich Gedanken über die Zukunft

zu machen, doch geht dabei das Leben im Hier und Jetzt manchmal unter. Es wurde eine Brücke zu Matthäus 4, 1-11 (Jesus in der Wüste) geschlagen.

Beim anschliessenden Mittagsessen im Lindenbergsaal tauschten sich die Jugendlichen rege aus und genossen die leckere Pasta. Die 7. Klässler trafen sich bereits am Vormittag in der Heimatpfarrei, um diese und den Jugendarbeitenden kennenzulernen. Während die 9. Klässler am Nachmittag in ihrer Pfarrei das erste Treffen in ihrer Firmgruppe hatten.

Text und Bild: Mirjam Lachenmeier, Fachstelle Jugend

Ausstellung im Zentrum Johannes – Geheimnis Bibel



Die Ausstellung kommt an.

Noch bis zum 7. November 2025 lässt sich im Zentrum Johannes am Kannenfeldplatz das Geheimnis Bibel bestaunen. Vor allem Schulklassen kommen in den Genuss, denn die Ausstellung ist für Schülerinnen und Schüler konzipiert. Der Aufbau lässt vermuten, dass der rund zweistündige Besuch der Ausstellung kurzweilig wird.



Noch sieht es etwas seltsam aus.

Konzipiert ist die Ausstellung für Schulklassen der 3. bis 5. Primarstufe. In zwei Halbklassen aufgeteilt besuchen die Kinder eine Ausstellung und einen Escape Room. Beide Formate wurden nach neusten pädagogischen und methodischen Erkenntnissen entwickelt. Sie erleben eine interaktive Reise durch die Entstehungsgeschichte der Bibel und suchen mit allen Sinnen nach Spuren der christlichen Tradition im Alltag.



Einzelne interaktive Stationen bilden die Ausstellung.

Wer mehr wissen oder sogar dafür sorgen will, dass die Ausstellung, die durch den Bibellesebund organisiert wird, auch woanders gezeigt wird, findet Konditionen und Kontaktmöglichkeiten auf der Internetseite der Ausstellung.

www.geheimnisbibel.ch

Text und Fotos: Anne Burgmer - www.geheimnisbibel.ch

Gottesdienste

Sonntag, 2. November

Allerseelen

10.00 Aula/Kirche des Bethesda Spitals Basel, Gottesdienst

10.00 Kapelle des Universitätsspitals Basel USB, ökumenischer Gottesdienst

10.00 Ökumenisches Zentrum der Universitären Psychiatrischen Kliniken UPK Basel, Gottesdienst

Donnerstag, 6. November

17.00 Eucharistiefeier

Sonntag, 9. November

10.00 Aula/Kirche des Bethesda Spitals Basel, Gottesdienst

10.00 Kapelle des Universitätsspitals Basel USB, ökumenischer Gottesdienst

10.00 Ökumenisches Zentrum der Universitären Psychiatrischen Kliniken UPK Basel, Gottesdienst

Donnerstag, 13. November

17.00 Eucharistiefeier

Agenda

Liturgie

Samstag, 1. November

Allerheiligen: Offb 7,2–4.9–14; 1 Joh 3,1–3; Mt 5,1–12a

Sonntag, 2. November

Allerseelen – 31. Sonntag im Jahreskreis: Dan 10, 2.11a; 12, 1–3; 1 Kor 15, 20–23; Joh 11, 17–27

Sonntag, 9. November

Weihetag der Lateranbasilika:

Ez 47,1–2.8–9.12; 1 Kor 3,9c–11.16–17; Joh 2,13–22

Veranstaltungen

Woche der Religionen – Vom guten Umgang mit Geld

Welche Werte und Prinzipien leiten uns im Umgang mit Geld? Wie können Religion und Gesellschaft gemeinsam zu einem verantwortungsvollen, solidarischen Umgang mit unseren Ressourcen beitragen? Am **Mittwoch, 12. November, um 19.15 Uhr** werden im Rahmen der Woche der Religionen Impulse aus der islamischen und feministischen Ökonomie vorgestellt. Mit Michael Gassner, Finanzexperte und Fachmann für Islamic Banking, Christine Rudolf, Ökonomin, Politikerin und Leiterin economiefeministe. Moderation: Amira Hafner-al Jabaji. Veranstaltungsort: Zwinglihaus, Gundeldingerstrasse 370, Basel. Eintritt frei, Kollekte.

Mariasteiner Konzerte – In paradisum. Licht und Trost

Licht und Trost. Musikalische Begegnungen mit Duruflé und Rilke. Seit dem Mittelalter begeht die katholische Kirche am 2. November den Gedenktag

aller Verstorbenen, das Fest Allerseelen. Mit den hoffnungsvollen Worten, «Ins Paradies geleiten Dich die Engel», endet Maurice Duruflés Requiem, ein magischer Moment. Duruflés berührendes Requiem, das nicht mit Dramatik aufrüttelt, sondern mit leuchtender Sanftheit Trost spendet, steht im Zentrum dieses Konzerts der Basler Madrigalisten, das am **Sonntag, 2. November, um 16.00 Uhr in der Basilika in Mariastein** stattfindet. Tickerts: www.eventfrog.ch oder Abendkasse.

Who cares?! – Spiritual Care & Spitalseelsorge

Welchen Beitrag können Spiritual Care und Spitalseelsorge für die Versorgung im Spital leisten? Welche Chancen bieten sie für Patienten/innen, Angehörige und Mitarbeitende? Und warum sind sie gerade im anspruchsvollen Umfeld eines Universitätsspitals unverzichtbar? Diesen Fragen widmet sich die Jahrestagung am **Donnerstag, 13. November, von 14 bis 18 Uhr, im Universitätsspital Basel, Hörsaal 1**. Eingeladen sind Mitarbeitenden im Gesundheitswesen, Führungskräfte, Studierende und alle Interessierte, die den Wert von Spiritualität in der ganzheitlichen Sorge um den Menschen im Spital entdecken und unterstützen möchten. **Anmeldung:** <https://spiritual-care.weiterbildung.unibas.ch/de/aktuelles/tagung/>

Martinimärt – Allschwil

Der Frauenverein St. Peter und Paul lädt ein zum Martinimärt am **8. November, 13.30 bis 21 Uhr**, im grossen Pfarrsaal St. Peter und Paul, Baslerstrasse 51, Allschwil. Mit Tombola und familienfreundlicher Festwirtschaft sowie einem Angebot an regionalen Produkten. Ein Highlight ist der Jodlergottesdienst um 17.30 Uhr, gestaltet vom Jodlerclub «Echo vom Kainz» Biel-Benken mit einer Jodlermesse von J. Marty. Weitere Infos: www.frauenverein-allschwil.ch

Medientipps

Samstag, 1. November

Katholischer Gottesdienst zu Allerheiligen. ARD, 10.00 Uhr

Sonntag, 2. November

Gottesdienst zum Reformationssonntag aus Lugano. SRF 1, 10.00 Uhr
Heilige Messe aus der Pfarre Allerheiligen bei Wildon/Steiermark. Servus TV, 8.55 Uhr

Dienstag, 4. November

Trump. Das Gesetz bin ich. Begnadigungen für Angeklagte nach dem Sturm auf das Kapitol am 6. Januar 2021, die Auflösung der USAID-Behörde und drastische Massnahmen gegen illegale Einwanderung: US-Präsident Donald Trump reizt seine Macht aus – mit Auswirkungen auf die Demokratie und den Rechtsstaat. Die Dokumentation zeichnet Schlüsselmomente der beiden Trump-Amtszeiten nach und ordnet sie in die historische Entwicklung seit der Nixon-Ära und 9/11 ein. Arte, 20.15 Uhr.

Sonntag, 9. November

Heilige Messe aus der Pfarre Vöcklamarkt, Oberösterreich. Servus TV, 8.55 Uhr.

Sternstunde Religion: Der Fremde im Bus. Eve Ash fühlte sich immer als Fremde in ihrer Familie und sieht ihrer Schwester überhaupt nicht ähnlich. Erst als die Psychologin und Filmemacherin längst erwachsen ist, beginnt sie, das Leben ihrer Mutter, einer Holocaust-Überlebenden, zu erforschen. Und findet ihren Vater und eine Halbschwester. SRF 1, 10.05 Uhr.

Wort für deinen Tag

Telebibel: Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.com

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF 2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch; Tel. 032 520 40 20

5 spannende Fakten zum

Heiligen Martin



Rund um den Martinstag am 11. November ziehen in einigen Gemeinden Kinder mit meist selbstgebastelten Laternen singend durch die Strassen. Die Menschen feiern dabei die berühmte Tat des heiligen Martin: Er teilte seinen Mantel mit einem frierenden Bettler und zeigte damit echte Nächstenliebe.

Hier sind fünf spannende Fakten über den heiligen Martin. Wie viele waren Ihnen bekannt?

- 1) Als Martin seinen Mantel mit dem Bettler teilte, war er erst 17 Jahre alt.
- 2) Weil er mit der Mantelteilung Militäreigentum beschädigte, musste er sogar ins Gefängnis.
- 3) Der heilige Martin wird meistens reitend dargestellt. Als Soldat war er aber wahrscheinlich zu Fuss unterwegs. Im Mittelalter wurde den Erzählungen das Pferd hinzugefügt, um ihn als edlen Ritter darzustellen.
- 4) Er gründete das erste Kloster Europas. Es besteht als Benediktinerkloster bis heute und ist in Ligugé in Frankreich.
- 5) Am Martinstag verteilen die Menschen süsses Gebäck, das sie gemeinsam essen. Das ist ein Symbol für das Teilen Martins mit dem Bettler.

In Muttenz findet am 8. November ein «St. Martin»-Familien-event mit Besinnung mit dem Bischofsvikar, Programm, unter anderem der Jubla, und kostenloser Verpflegung statt. Weitere Infos gibt's hier: www.lichtblick-nw.ch/Familienevent

Veranstaltungstipp

Woche der Religionen



WOCHE DER RELIGIONEN

Dass Dialog und Zusammenarbeit möglich sind – trotz aller Spannungen, zeigen über 100 Veranstaltungen während der Woche der Religionen. Diese finden vom 8. bis 16. November statt. In der Schweiz ansässige Religionen und Kulturen laden zu vielfältigen Begegnungen ein. Die Woche der Religionen ist ein wichtiges Datum im interreligiösen Kalender und wird vom interreligiösen Netzwerk IRAS COTIS organisiert. Im Aargau etwa öffnen am 8. November verschiedene Moscheen ihre Türen, am 9. November geben Vertreterinnen und Vertreter von Islam, Alevitentum und Christentum in der reformierten Stadtkirche in Solothurn kurze Impulse aus ihren Schriften und Traditionen zur Frage: «Kann Religion ein Schlüssel zum Frieden sein?». Am 11. November findet im Theater Basel ein Tanztheater und Gespräch statt mit dem Titel: «Ich bin da, trotzdem – hörst du?». Drei Menschen, drei Sprachen, von einander getrennt auf dem Weg zum Eins-Sein.



Das ganze Programm mit dem Angebot in ihrer Nähe finden Sie hier: www.wdr-sdr.ch/

Den Umgang mit dem Tod neu denken.

Planen Sie Ihre Bestattung zu Lebzeiten.

Ein gutes Gefühl. Alles ist geregelt.

Ihre Angehörigen werden entlastet.

Ihre Wünsche werden respektiert.

Sie bestimmen, wer Einsicht erhält.



Jetzt Klarheit schaffen www.actusultimus.ch

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 0170
info@lichtblick-nw.ch
Web: www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Gen Atem und Miriam Bossard
Bilder Vermischtes: KI-generiert, Iras-Cotis

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44, mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Wenn Friedhöfe leuchten

Am 1. November feiern wir Allerheiligen, am 2. November – an Allerseelen – gedenken wir unserer verstorbenen Angehörigen. Wissenswertes und ein Impuls.



Quelle: Pixabay

Ein rötlich leuchtendes Meer wölbt sich über die Hügel. Dicht an dicht brennen Kerzen, lautlos flackernd gegen Dunkelheit und Vergessen. In den Nächten um Allerheiligen und Allerseelen tauchen Grablichter unsere Friedhöfe in warmes Licht. «Die Kerze auf dem Grab ist ein Zeichen dafür, dass wir unsere Toten nicht vergessen», sagt eine Friedhofsbesucherin, rückt das Grablicht zurecht und fügt hinzu: «Das Totengedenken an Allerheiligen ist ein wertvoller Brauch, einer, den auch andere Religionen ohne Erklärung verstehen.»

Immer mehr Heilige

Am Hochfest Allerheiligen gedenkt die katholische Kirche – wie der Name sagt – aller Heiligen. Wie ihr sicher wisst, haben viele Heilige ihren eigenen Gedenktag. Im Laufe der Jahrhunderte kamen aber immer mehr Heilige dazu, sodass es unmöglich wurde, für jede und jeden einen Tag im Kalender zu

reservieren. So entstand im 8. oder 9. Jahrhundert in Irland ein neuer Festtermin: Der 1. November.

Besuch am Familiengrab

Am Tag nach Allerheiligen begeht die katholische Kirche den Allerseelentag. An ihm wird der verstorbenen Verwandten, Freunde und Bekannten gedacht. Weil der 2. November nicht als gesetzlicher Feiertag gilt, findet der traditionell damit verbundene Grabbesuch in vielen Pfarreien bereits am Nachmittag von Allerheiligen statt. Doch auch der 1. November gilt nicht flächendeckend als Feiertag. Im «Lichtblick»-Gebiet ist Allerheiligen nur in manchen Bezirken offiziell arbeitsfrei. Eine Bewohnerin des Bezirks Baden erklärt: «Ich nehme jedes Jahr den Nachmittag des 1. Novembers frei, um die Totengedenkfeier und unser Familiengrab zu besuchen.»

Allerheiligen als sanfte Antwort

Der Theologe Martin Brüske schreibt auf liturgie.ch über Allerheiligen, dass wir dieses Fest im Spannungsfeld zwischen der Einsicht, dass alles vergänglich ist, und dem Protest gegen die Zumutung des Todes feiern: «An dieser Stelle formuliert die Liturgie der Kirche eine sanfte Antwort. Sanft, weil sie sich denen, die Trauer tragen, nicht mit einer allzu lauten [...] Rede aufdrängt, sondern weil sie einfach die Hoffnung feiert, derer sie im Glauben gewiss ist. Sie lässt dies alles zu: die Schönheit und die Zerstörung, die sanfte Wehmut der Einstimmung und den verzweifelten Protest, sie lässt diese ganze durch Tod und Sterben gezeichnete Wirklichkeit zu – mit ihrer unauflösbaren Vieldeutigkeit und ihren unbeantwortbaren Fragen.» Über der vergehenden Natur werde die unvergängliche Welt der Heiligen sichtbar.

Licht für die Verstorbenen

Verbreitet ist der Brauch, im Besonderen der Verstorbenen des vergangenen Jahres zu gedenken. Für sie entzünden die Gläubigen in der Allerseelenfeier eine Kerze. Diese nimmt die Familie nach dem Gottesdienst mit und stellt sie aufs Grab. Zusammen mit dem Schmücken der Gräber ist das Entzünden des Lichts auf dem Grab jene Geste, die untrennbar mit Allerseelen verbunden ist. Die Kerze auf dem Grab symbolisiert das ewige Licht, das den Verstorbenen leuchten soll.

Marie-Christine Andres